



## Leben im Langstrassenquartier

# Impressum

## Herausgeberin und Bezugsadresse

Stadtentwicklung Zürich, Präsidialdepartement  
Bäckerstrasse 7, Postfach, 8022 Zürich  
Telefon 044 412 36 63, Fax 044 412 36 81  
stadtentwicklung@zuerich.ch  
www.stadt-zuerich.ch/stadtentwicklung

## Konzept Befragung und Bericht

Franziska Dörig, Stadtentwicklung Zürich  
Nadine Schneider, Gemeinwesenarbeit Kreis 3, 4 und 5

## Datenanalyse

Adrian Fischer und Hanspeter Stamm, L&S SFB AG, Zürich (Kapitel 3 bis 8)  
Markus Baumann, GIS Kompetenzzentrum, Hochbaudepartement der Stadt Zürich (GIS-Auswertungen und Kartenerstellung)  
Joëlle Zimmerli, Stadtentwicklung Zürich (Bevölkerungsbefragungen der Stadt Zürich)

## Durchführung der Befragung

Cornelia Alb, Nadja Ottiger, Nadine Schneider, Marcel Trachsler, Adrian-John Hak, Antonella Martegani, Gabriella Maspoli, Jörg Brunner, Gabriele Köhler, Brigitte Waibel-Frey und MitarbeiterInnen des Quartierteams Langstrasse/Werd, Sozialzentrum Ausstellungsstrasse

## Städtische Feedbackgruppe

Brigit Wehrli, Daniela Wendland, Orlando Eberle, Stadtentwicklung Zürich  
Irene Thenen, Sabine Schenk, Cornelia Alb, Sozialzentrum Ausstellungsstrasse  
Rolf Vieli, Langstrasse PLUS  
Kurt Juchli, Langstrasse PLUS  
Paul Baumann, Kulturpflege  
Christian Fischer, sip züri

## Datenaufbereitung

Brigitte Bänninger

## Vergleichsstudie «La vie de Quartier à la Goutte d'Or»

Fabienne Cossin, Observatoire de la Vie Locale de la Goutte d'Or, Paris  
Stéphanie Rubi, LISEC, Département des Sciences de l'Éducation, Université Nancy 2

## Fotos

Joëlle Zimmerli, Zürich

# Inhalt

1	Einleitung	4
2	Befragungsmethode und Vorgehen	6
3	Soziodemographische und sozioökonomische Merkmale der Befragten	7
4	Wohnen im Quartier	9
5	Kontakte, Engagement und Nutzung sozialer und soziokultureller Angebote und Projekte im Quartier	19
6	Religiosität und Besuch religiöser Veranstaltungen	23
7	Gerne besuchte und gemiedene Orte, Angst im Quartier	24
8	Die Wahrnehmung der Drogenproblematik	30
9	Vorschläge der Befragten zur Verbesserung der Lebensqualität im Quartier	32
10	Kernaussagen zum Leben im Langstrassenquartier	35
	Anhang I: Zusätzliche offen erfasste Antworten zu verschiedenen Fragen	39
	Anhang II: Fragebogen	47
	Anhang III: Karte persönliche Quartiergrenze	49

# 1 Einleitung

Dieser Bericht präsentiert die Ergebnisse der Befragung von rund 200 Bewohnerinnen und Bewohnern des Langstrassenquartiers. Die Befragung hat im Januar und Februar 2007 stattgefunden. In der gemeinsamen Studie von Stadtentwicklung Zürich und der Gemeinwesenarbeit Kreis 3, 4 und 5 geht es primär darum, wie das Langstrassenquartier als Lebensraum aus Sicht der Bewohnerinnen und Bewohner wahrgenommen und beurteilt wird. Die Kernthemen sind:

- Wohn- und Lebensqualität im Quartier, im privaten und im öffentlichen Raum
- Persönlicher Quartierbezug
- Was macht das Quartier als Wohn- und Lebensraum lebenswert? Wo liegen die Probleme?
- Kenntnis und Nutzung sozialer und soziokultureller Angebote im Quartier
- Wahrnehmung und Problematisierung des Drogenproblems
- Bewegungsraum Quartier: Beliebte Orte mit hoher Aufenthaltsqualität bzw. Orte die gemieden werden

Das Langstrassenquartier gehört zu den Quartieren, in denen die Stadt Zürich seit mehreren Jahren durch unterschiedliche Massnahmen und Projekte eine Aufwertung und eine Verbesserung der Lebensqualität anstrebt. Das im Frühling 2001 gestartete Projekt «Langstrasse PLUS» soll eine rasche und deutliche Verbesserung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit erreichen. Mittel- und langfristig wird eine nachhaltige Verbesserung der Lebensqualität im Langstrassenquartier angestrebt.

Eines der Ziele der Befragung war es, Resultate und Rückmeldungen dieser Anstrengungen zu erfassen, um aus den Ergebnissen Anhaltspunkte zur Beurteilung des Erreichten und für die Planung weiterer Schritte gewinnen zu können. Im Rahmen der Quartierpartnerschaft «Zürich4Paris18» wurde zudem eine vergleichende Studie mit dem Quartier Goutte d'Or in Paris angestrebt.

Im vorliegenden Bericht werden die wichtigsten Ergebnisse der Befragung vorgestellt. Der Bericht ist in verschiedene Kapitel gegliedert, in denen unterschiedliche Themen und Bereiche dargestellt sind. Im Anhang findet sich überdies eine Liste mit verschiedenen, offen erfassten Antworten, auf welche im Text verwiesen wird. Zu den offen erfassten Antworten gehören auch die geäusserten Verbesserungsvorschläge für das Langstrassenquartier, welche in Kapitel 9 vorgestellt werden. Gestützt werden die Aussagen in den einzelnen Kapiteln mit aufschlussreichen Ergebnissen aus den Bevölkerungsbefragungen der Stadt Zürich (1999 bis 2007).

Die Resultate zeichnen ein differenziertes Bild des Lebens im Langstrassenquartier. Auffallend ist die Tatsache, dass trotz verschiedener Probleme, die von den Befragten erwähnt werden, nur ein kleiner Teil das Quartier nicht mag oder dieses gar verlassen möchte. Tatsächlich werden verschiedene positive Aspekte und Entwicklungen des Quartiers eher häufiger hervorgehoben als negative Sachverhalte. Inwieweit hinter den hier dargestellten «Durchschnittswerten» substantielle Abweichungen spezifischer Bevölkerungsgruppen stecken könnten, müsste in einem weiteren Untersuchungsschritt geklärt werden.

## 2 Befragungsmethode und Vorgehen

Für die Befragung wurde ein spezifisch auf das Langstrassenquartier abgestimmter Fragebogen entworfen. Die Befragung wurde entsprechend den Richtlinien der quantitativen Umfrageforschung konzipiert und durchgeführt. Verwendet wurde ein standardisierter Fragebogen mit geschlossenen und offenen Fragen. Der Anteil an offenen Fragestellungen, welche ohne Vorgabe die Antworten der Befragten detaillierter erfasst, nehmen im Interview einen relativ grossen Platz ein. Das Vorgehen ist für die Erfassung und die Auswertungen aufwändiger, hat aber den Vorteil, dass Quartierspezifika wie z.B. örtliche Gegebenheiten in einem stärkeren Detailgrad erfasst werden. Die Befragung wurde zudem auf den Fragebogen «La vie de Quartier à la Goutte d'Or» abgestützt. Dieser Fragebogen wurde von zwei französischen Soziologinnen entworfen und bereits in mehreren Städten angewendet.

Der Fragebogen beinhaltet eine Reihe von Wahrnehmungsindikatoren und Einschätzungen zum Quartier, Beurteilungen von Lebensbedingungen, Vereinstätigkeit und Engagement im und für das Quartier, Kenntnis von sozialen und kulturellen Angeboten, Bewegungsraum, subjektives Sicherheitsgefühl, Wahrnehmung der Drogenproblematik und auch von baulichen Veränderungen.

Anhand eines Quartierplans erfassten die BefragterInnen den Bewegungsraum: Die persönlichen Quartiergrenzen, Orte, die gerne besucht und solche, die gemieden werden. Die Auswertungen und Planerstellung erfolgte durch das GIS Kompetenzzentrum HBD der Stadt Zürich.

Das durchschnittliche Interview dauerte 37 Minuten und wurde persönlich mit PassantInnen, die im Quartier wohnen, an verschiedenen Orten des Quartiers durchgeführt. 202 Personen haben teilgenommen, insgesamt konnten 199 Fragebogen ausgewertet werden. Dass die Befragungen zwischen Mitte Januar und Mitte Februar 2007 durchgeführt werden konnten, ist massgeblich auf den Einsatz von fünf InterviewerInnen zurückzuführen. Sie alle haben sehr gute Quartierkenntnisse und dank der vorhandenen Sprachkenntnisse konnten die Interviews in Schweizerdeutsch, Deutsch, Französisch, Albanisch, Englisch und Spanisch geführt werden. Beides kommt der Qualität der Ergebnisse sehr zugute. Nach ungefähr der Hälfte der Interviews wurde die Repräsentativität überprüft und daraufhin versucht, vermehrt unterrepräsentierte Gruppen für das Interview zu gewinnen. Bei den Frauen und älteren Personen konnte dies besser erreicht werden als bei der ausländischen Quartierbevölkerung, was wahrscheinlich grösstenteils auf die Sprachprobleme zurückzuführen ist.

Das Interesse der Befragten an Quartierfragen wurde von den InterviewerInnen als sehr gross eingestuft. Eine Mehrheit hat den Wunsch geäussert, über die Resultate informiert zu werden.

### 3 Soziodemographische und sozio-ökonomische Merkmale der Befragten

An der Befragung nahmen 58 Prozent Männer und 42 Prozent Frauen teil, was in etwa der Bevölkerungsstruktur im Quartier entspricht.<sup>1</sup> Drei Viertel der Befragten (74%) sind SchweizerInnen und ein Viertel (24%) AusländerInnen. Der Anteil AusländerInnen liegt damit unter demjenigen der Wohnbevölkerung des Quartiers.<sup>2</sup> Personen mit einem höheren Bildungsabschluss (Fachhochschule, Uni/ETH) haben häufiger an der Befragung teilgenommen als solche mit einem tieferen Abschluss.<sup>3</sup> Neben der geringeren Beteiligung von AusländerInnen dürfte sich der tiefere Anteil an Personen mit einem Abschluss der obligatorischen Schule auch durch einen im Vergleich zur Wohnbevölkerung geringeren Anteil an Personen im Rentenalter erklären. Knapp zwei Drittel (65%) der befragten Personen sind erwerbstätig. Von diesen arbeitet etwa die Hälfte ganz oder teilweise im Quartier.

**Tabelle 1: Übersicht über die soziodemographischen und -ökonomischen Merkmale der Befragten**

	In Prozent	Anzahl Befragte
Geschlecht		
Männer	58.1	115
Frauen	41.9	83
Alter		
14 bis 30	19.1	38
31 bis 40	31.7	63
41 bis 65	39.2	78
66 und älter	9.0	18
Nationalität		
Schweizer*	75.9	148
Ausländer	24.1	47
Zivilstand		
Ledig	54.8	109
Verheiratet	22.8	45
Konkubinats	4.6	9
Gleichgeschlechtliche Partnerschaft	0.5	1
Verwitwet	2.0	4
Geschieden	9.6	19
Getrennt	5.1	10

\* 24 Personen geben neben der Schweizer Nationalität noch eine zweite Nationalität an.

<sup>1</sup> Gemäss Statistik Stadt Zürich leben im Werd-/Langstrassenquartier per Ende 2006 55% Männer und 45% Frauen.

<sup>2</sup> Gemäss Statistik Stadt Zürich beträgt der AusländerInnenanteil im Werd-/Langstrassenquartier 37% (Ende 2006).

<sup>3</sup> Ausbildungsniveau im Werd-/Langstrassenquartier gemäss Volkszählung 2000: Universität, Hochschule: 12%, Fachhochschule/Höhere Berufausbildung: 11%, Maturität: 10%, Berufslehre: 24%, obligatorische Schule: 25%.

Kinder		
Ja	35.4	68
Davon leben mit Kindern zusammen	60.3*	41
Davon:		
Mit einem Kind	58.5**	24
Mit zwei Kindern	29.3**	12
Mit drei Kindern	12.2**	5
Nein	64.6	124
Bildung		
Obligatorische Schule	15.5	30
Berufslehre, Vollzeit Berufsschule	26.3	51
Matura, LehrerInnenausbildung	13.4	26
Höhere Fach- oder Berufsschule	16.0	31
Uni, ETH, Hochschule	24.2	47
Anderes	4.6	9
Erwerbstätigkeit		
Berufstätig	64.6	128
In Ausbildung	6.0	12
Hausfrau / -mann	3.5	7
Arbeitslos, auf Stellensuche	10.1	20
In Rente, pensioniert	8.6	17
Anderes	7.1	14
Arbeitsort (falls erwerbstätig)		
Im Quartier	39.5***	56
Ausserhalb des Quartiers	53.5***	76
Beides	7.0***	10

\* Anteil an Personen mit Kindern (N = 68)

\*\* Anteil an Personen, die mit ihren Kindern zusammenleben (N = 41)

\*\*\* Anteil an den erwerbstätigen Personen (N = 142)

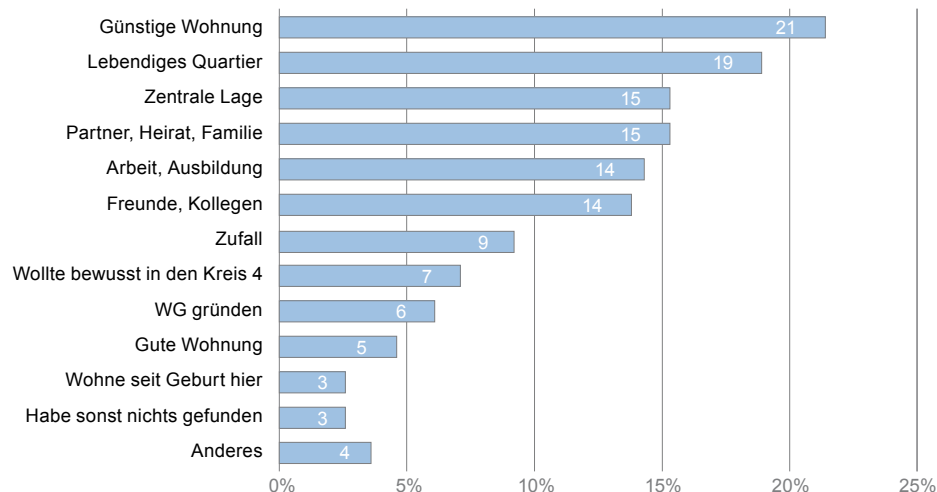


## 4 Wohnen im Quartier

40 Prozent der Befragten wohnen schon mehr als 11 Jahre im Quartier. Jede fünfte Person ist vor weniger als 2 Jahren ins Quartier gezogen (Tabelle 2). Als häufigster Grund für den Zuzug ins Quartier werden die günstigen Wohnungen genannt. Aber auch die Lebendigkeit des Quartiers und die zentrale Lage werden oft als Grund angegeben.

### Abbildung 1: Gründe für die Wahl des Kreis 4 als Wohnort

Anteil der Personen, die den entsprechenden Grund nennen, 264 Nennungen von N = 196 Personen



80 Prozent der befragten Personen sind MieterInnen. Häufig (13%) wird als Wohnform ein «Zimmer» genannt.

Die grosse Mehrheit der befragten Personen hat das Quartier gern (34%) oder sogar sehr gern (60%). Als Begründung (Abbildung 2) dafür wird am häufigsten die Multikulturalität und Lebendigkeit des Quartiers genannt. Viele geniessen das grosse Angebot<sup>4</sup>, die zentrale Lage und haben ein Heimatgefühl gegenüber dem Quartier. Die Weltoffenheit und Multikulturalität, die Lebendigkeit des Quartiers und die gute Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr werden am häufigsten zu den drei wichtigsten Qualitäten des Quartiers gezählt (Abbildung 3).

<sup>4</sup> In Abbildung 3 wird die Wichtigkeit des Angebotes noch unterteilt nach kommerziellen Angeboten (Geschäfte, Läden, Märkte) und einem vielfältigen kulturellen Angebot im Quartier dargestellt.

Nur 7 Prozent der befragten Personen haben das Quartier, in dem sie wohnen, nicht so gern oder überhaupt nicht gern.

**Tabelle 2: Verschiedene Fragen zum Wohnen im Quartier**

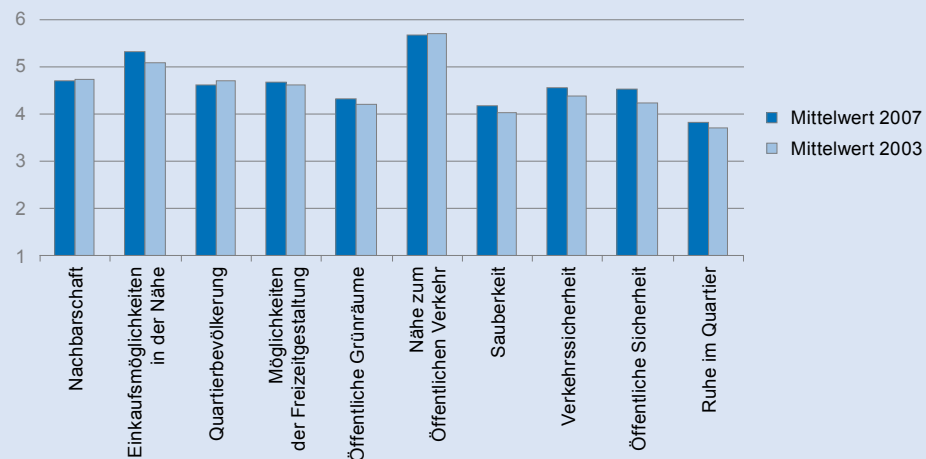
	Prozent	Anzahl Befragte
Wohndauer im Quartier		
bis 2 Jahre	20.1	40
3 bis 10 Jahre	38.2	76
11 Jahre und mehr	40.2	80
Wohnform		
Mieter	80.4	160
Wohnungseigentümer	2.0	1
Zimmer	12.6	25
Anderes*	5.5	11
Sympathie fürs Quartier		
Sehr gerne	59.9	118
Gerne	33.5	66
Nicht so gerne	6.1	12
Überhaupt nicht gern	0.5	1
Quartier hat sich verändert		
Ja	75.9	151
Nein	23.6	47
Informationen zu baulichen Veränderungen im Quartier mitbekommen		
Ja	62.6	124
Nein	37.4	74

\* Drei Befragte wohnen in einer Genossenschaft, zwei in einem Altersheim, fünf in einer WG oder als UntermieterIn, eine Person ist Hauseigentümer und eine obdachlos.

### Bevölkerungsbefragung 2007

Rund 44 Prozent der Befragten aus dem Werd- und Langstrassenquartier geben bei der Bevölkerungsbefragung 2007 an, dass sie es sehr gut finden, dass Menschen aus unterschiedlichen Kulturen in Zürich zusammenleben. Dies sind 13 Prozent mehr als im gesamtstädtischen Durchschnitt (31%). Niemand gibt an, dass diese Aussage sehr schlecht ist.

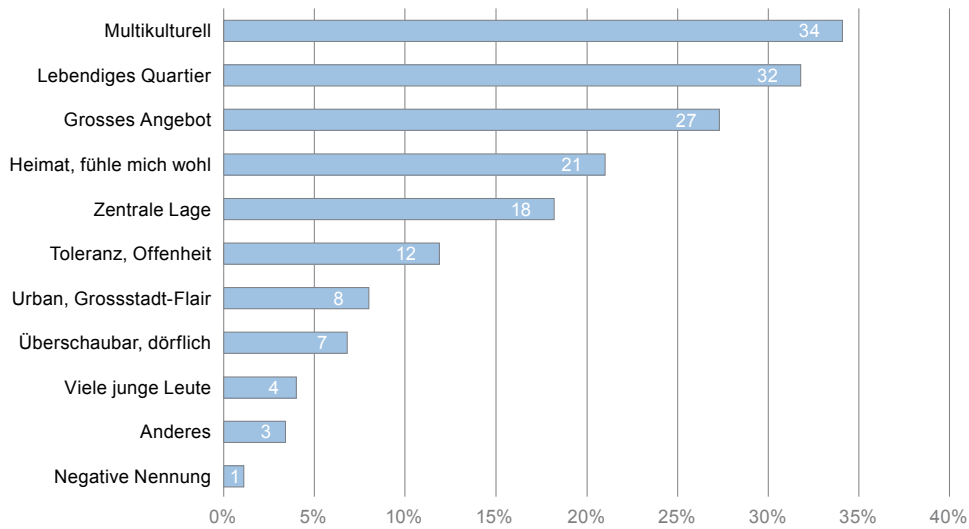
Die Zufriedenheit mit den **Gegebenheiten im Quartier** ist im Langstrassenquartier seit 2003 mehrheitlich gestiegen. Besonders die Zufriedenheit mit der Sauberkeit, Verkehrssicherheit und öffentlichen Sicherheit.



Werd- und Langstrassenquartier 2007: N = 96, 2003: N = 80

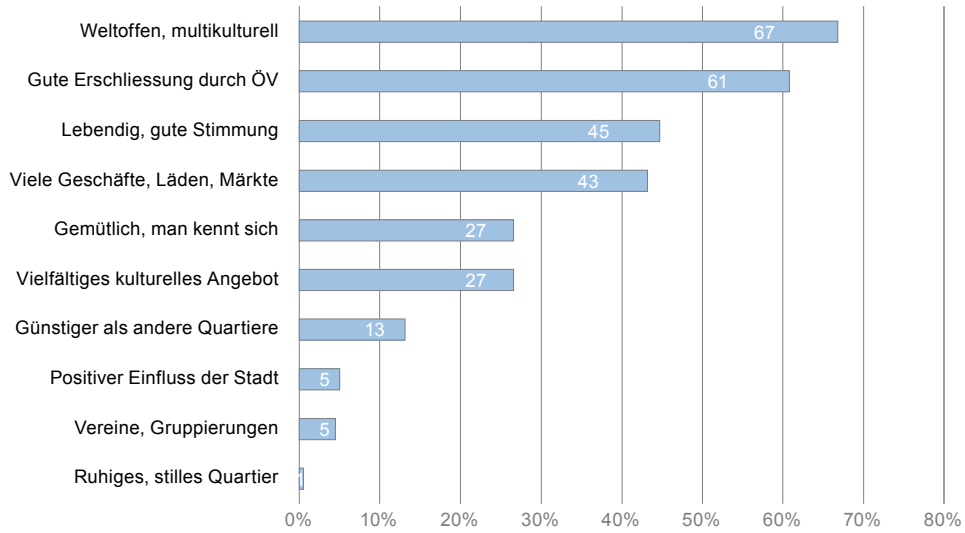
**Abbildung 2: Begründung der Sympathie fürs Quartier**

Anteil der Personen, die das Quartier gerne oder sehr gerne haben, 295 Nennungen von N = 176 Personen



**Abbildung 3: Drei wichtigste Qualitäten des Quartiers**

Anteil der Personen, welche die entsprechende Aussage auswählen, 581 Nennungen von N = 199 Personen\*



\* Weitere, offen erfasste, wichtige Qualitäten des Quartiers sind im Anhang aufgelistet.

**Bevölkerungsbefragung 2007**

Das Bedürfnis nach mehr Wohnungen ist gross: 60 Prozent der Befragten aus dem Werd- und Langstrassenquartier finden es sehr gut, dass in der Stadt mehr Wohnraum geschaffen wird. Dies sind 13 Prozent und damit signifikant mehr als im gesamtstädtischen Durchschnitt (47%).

Werd- und Langstrassenquartier: N = 96

**Tabelle 3: Gewichtung der drei ausgewählten Antworten**

Angaben in Prozent, N zwischen 186 und 199 Personen

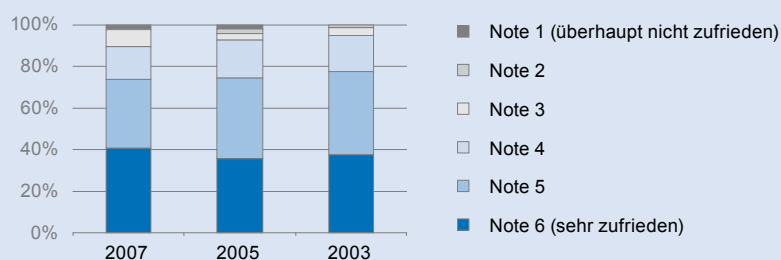
	Am wichtigsten	Am 2. wichtigsten	Am 3. wichtigsten
Weltoffen, multikulturell	35.2	17.3	15.6
Gute Erschliessung durch ÖV	23.1	20.9	18.3
Lebendig, gute Stimmung	13.1	19.9	12.9
Viele Geschäfte, Läden, Märkte	5.5	16.8	22.6
Gemütlich, man kennt sich	11.6	8.2	7.5
Vielfältiges kulturelles Angebot	8.0	9.7	9.1
Günstiger als andere Quartiere	1.5	4.1	8.1
Positiver Einfluss der Stadt	0.5	1.0	3.8
Vereine, Gruppierungen	0.5	2.0	2.2
Ruhiges, stilles Quartier	1.0	–	–
Anzahl Befragte	199	196	186

#### Bevölkerungsbefragung 1999 – 2007

Die Wohnortbeliebtheit bei den Befragten aus dem Langstrassenquartier ist sehr hoch. 72 Prozent der Befragten geben an, sehr gerne und 27 Prozent eher gerne in der Stadt Zürich zu wohnen. Damit belegt das Langstrassenquartier den achten Platz unter 23 Quartieren (2001: 15. Platz, 2003: 18. Platz, 2005: 1. Platz). Seit 1999 hat der Anteil der Befragten aus dem Langstrassenquartier, der gerne oder sehr gerne in Zürich lebt, um 20 Prozentpunkte zugenommen.

Der unmittelbaren Wohnumgebung geben 19 Prozent der Befragten die Note 6 und 39 Prozent die Note 5. 18 Prozent der Befragten geben eine ungenügende Note. Verglichen mit dem städtischen Schnitt werden im Langstrassenquartier überdurchschnittlich viele schlechte Noten verteilt. Im Zeitvergleich zeigt sich aber eine leichte Verbesserung: 2003 und 2005 gaben 16 Prozent der Befragten dem Quartier die Note sechs, heute sind es drei Prozent mehr (19%).

Auch bei der **Zufriedenheit mit der Wohnung** liegt das Langstrassenquartier auf den hinteren Rängen, verglichen mit anderen Zürcher Stadtquartieren. Die Unterschiede zwischen den Quartieren sind jedoch weniger gross als bei der Zufriedenheit mit der Wohnumgebung. Im Zeitvergleich zeigt sich, dass der Anteil der Note 6 seit 2003 gestiegen ist (2003: 38%, 2005: 36%, 2007: 41%), gleichzeitig aber auch der Anteil der Note 3 um 4 Prozent grösser ist. Es gibt also seit 2003 mehr Leute, die sehr zufrieden mit ihrer Wohnung sind, aber auch mehr, die nicht zufrieden sind.

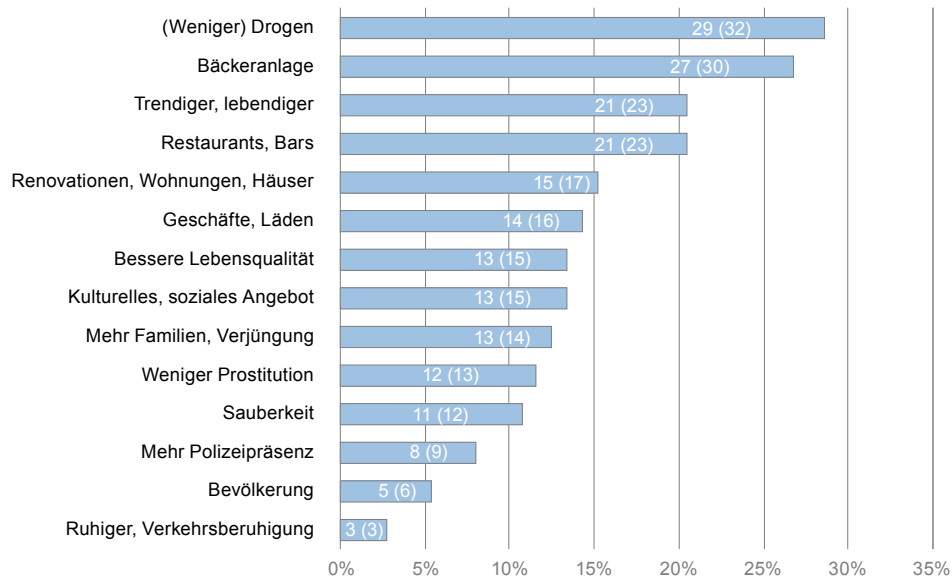


Werd- und Langstrassenquartier 2007: N = 96, 2005: N = 98, 2003: N = 80, 2001: N = 87, 1999: N = 50

Die meisten Befragten sind der Ansicht, dass sich das Quartier verändert habe, seit sie zugezogen sind (Tabelle 2). Dabei werden häufiger positive (228 Nennungen) als negative Veränderungen (155 Nennungen) erwähnt. Sowohl bei den positiven als auch bei den negativen Veränderungen wird die Drogenproblematik am häufigsten zur Sprache gebracht. Ein Viertel nennt als positive Veränderung die (Wieder-)Nutzbarkeit der Bäckeranlage. Mehrfach werden auch die neuen Restaurants und Bars erwähnt. Als negative Veränderungen werden neben der Drogenproblematik das Verschwinden von Geschäften und Läden und die Präsenz von aussereuropäischen AusländerInnen im Quartier vergleichsweise oft angesprochen.

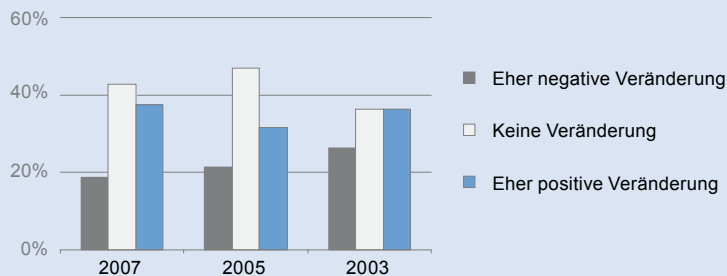
### Abbildung 5: Positive Veränderungen im Quartier

Anteil der Personen, welche die entsprechende Veränderung nennen, 228 Nennungen von N = 112 Personen, die positive Veränderungen feststellen, in Klammer Anzahl Personen



### Bevölkerungsbefragung 2003 – 2007

56 Prozent der Befragten aus dem Werd- und Langstrassenquartier geben bei der Bevölkerungsbefragung 2007 an, **Veränderungen in der Wohnumgebung** wahrzunehmen. Zwei Drittel davon (bzw. 37% von allen) sehen positive und ein Drittel (19% von allen) sieht negative Veränderungen. Der Anteil an wahrgenommenen negativen Veränderungen nimmt seit 2003 kontinuierlich ab (2003: 26%, 2005: 21%, 2007: 19%).



Als positive Veränderungen gelten 2007: Prostitution hat abgenommen (12%), allgemeine Verbesserungen (11%), Angebotserweiterung (10%), Einkaufsmöglichkeiten (9%) und Grünanlagen/Parks (9%).

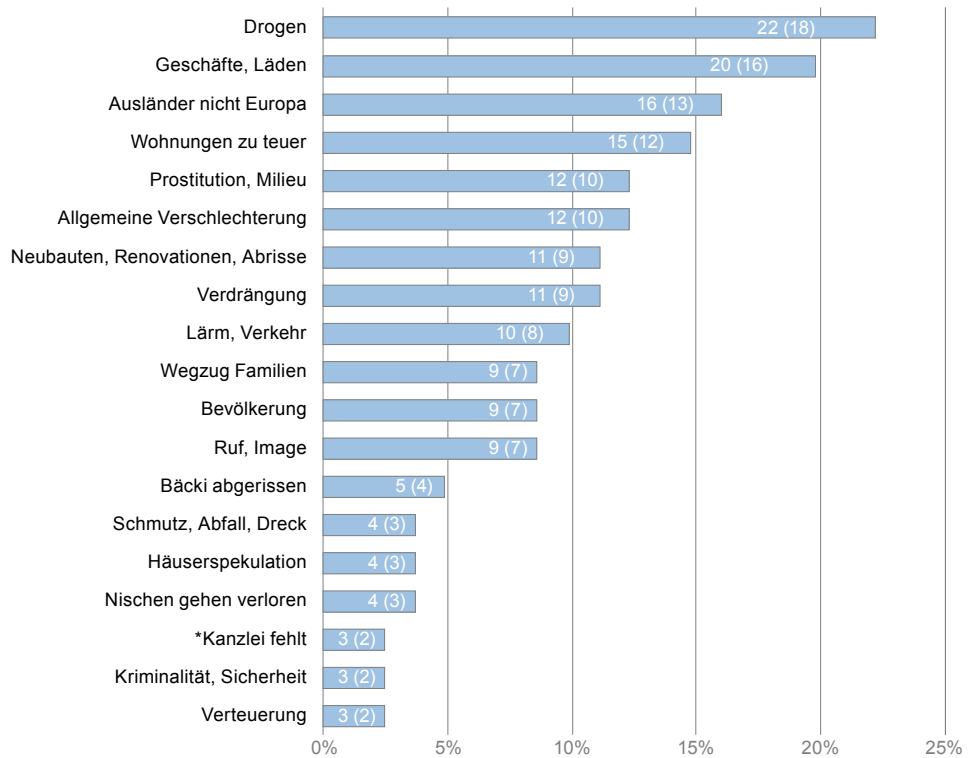
Als negative Veränderungen werden genannt: Drogenszene/Milieu (13%), Drogensituation (12%), Lärm allgemein (7%), Lärm durch Bewohnerschaft (5%) und Lärm durch Veranstaltungen (5%).

Ein Fünftel der Befragten (22%) stimmt der Aussage sehr zu, dass die Quartiere so erhalten werden sollten, wie sie sind. Auf der städtischen Ebene sind es 6 Prozent mehr (28%). Die Befürchtungen vor einer Veränderung des Quartiers bewegen sich also im städtischen Mittel.

Werd- und Langstrassenquartier 2007: N = 96, 2005: N = 98, 2003: N = 80

#### Abbildung 4: Negative Veränderungen im Quartier

Anteil der Personen, welche die entsprechende Veränderung nennen, 155 Nennungen von N = 81 Personen, in Klammer Anzahl Personen, die negative Veränderungen feststellen

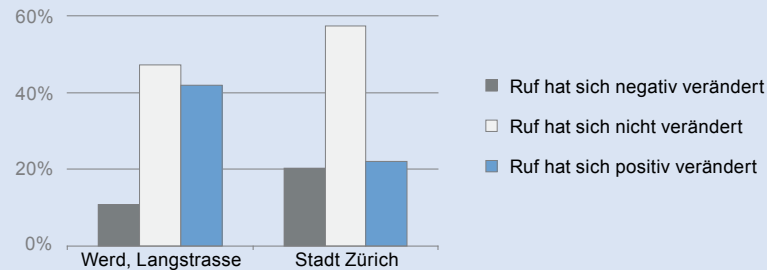


\* Gemeint ist das autonome Quartierzentrum Kanzlei. 1992 nach verlorener Volksabstimmung geschlossen.

#### Bevölkerungsbefragung 2007

Über 40 Prozent der Befragten aus dem Werd- und Langstrassenquartier geben an, dass sich in ihrer Einschätzung der **Ruf des Quartiers** in den letzten beiden Jahren verbessert hat. Damit liegt der Wert deutlich über dem gesamtstädtischen Mittel. Nur etwas mehr als 10 Prozent – also halb so viele wie im städtischen Schnitt – nehmen eine negative Entwicklung des Quartierrufs wahr.

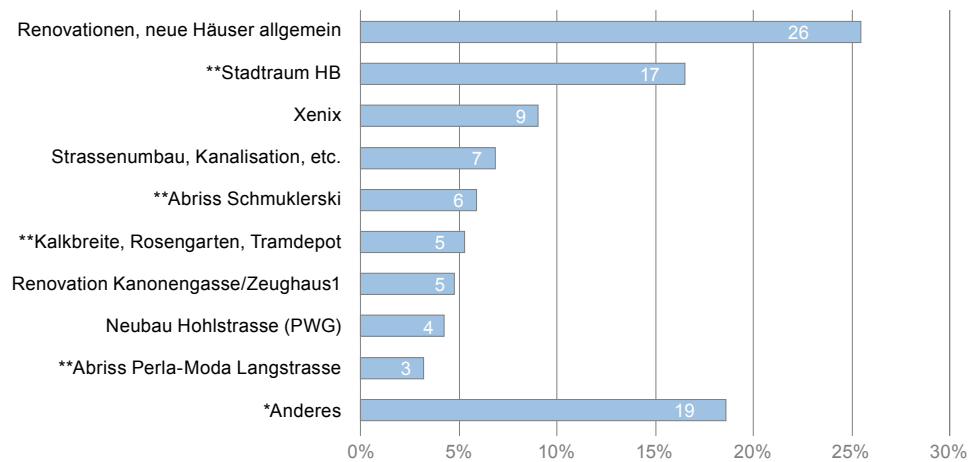
Für die Langstrasse bedeutet dies, dass die Befragten positive Veränderungen nicht nur selbst wahrnehmen, sondern auch davon ausgehen, dass sich die Fremdeinschätzung des Quartiers verbessert hat.



Werd- und Langstrassenquartier: N = 96

Gut 60 Prozent der Befragten haben Informationen zu baulichen Veränderung mitbekommen. Ein Viertel dieser Personen nennt die Renovation bzw. den Neubau von Häusern im Allgemeinen, ein Fünftel erwähnt den geplanten Stadtraum HB. Daneben werden verschiedene konkrete Neu- und Umbauten, der Abbruch von Häusern und die Sanierungen verschiedener Strassen erwähnt.

**Abbildung 6: Informationen über bauliche Veränderungen im Langstrassenquartier**  
 Anteil der Personen, welche die entsprechende Information nennen, 188 Nennungen von N = 114 Personen

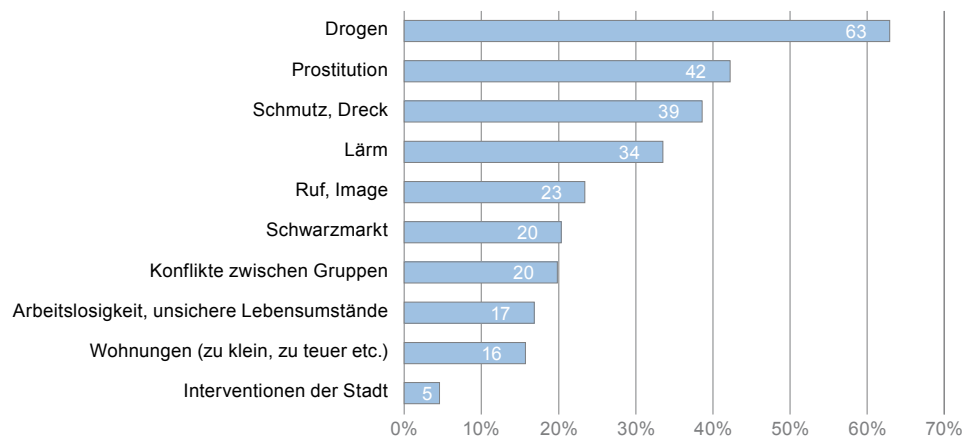


\* Jeweils 1 bis 5 Personen nannten: Rothaus, Beruhigung Langstrasse, Renovation Schöneggstrasse, Renovation Aargauerhof Langstrasse, Auflösung Kaserne/Gefängnis, Umnutzung der Stadt, Neubau Neu-Frankengasse, Abriss Tessinerkeller, Abriss von Häusern (allgemein), Renovation Magnusstrasse, Renovation Rolandstrasse.

\*\* Zum Zeitpunkt der Befragung geplante Vorhaben.

Für zwei von drei Personen gehören aus einer vorgegebenen Liste Drogen und damit verbundene Probleme zu den Hauptproblemen des Quartiers. Auch Prostitution, Schmutz im Quartier und Lärm werden häufig zu den drei Hauptproblemen gezählt.

**Abbildung 7: Drei Hauptprobleme im Quartier**  
 Anteil der Personen, die das entsprechende Problem auswählen, 547 Nennungen von N = 197 Personen\*



\* Weitere, offen erfasste Probleme des Quartiers sind im Anhang aufgelistet.

**Tabelle 4: Gewichtung der drei ausgewählten Antworten**

Angaben in Prozent, N zwischen 166 und 197

	Am wichtigsten	Am 2. wichtigsten	Am 3. wichtigsten
Drogen	29.4	26.1	10.8
Prostitution	14.7	13.0	18.1
Schmutz, Dreck	14.7	14.7	12.0
Lärm	12.7	8.7	15.1
Ruf, Image	6.1	8.2	11.4
Schwarzmarkt	7.1	7.6	7.2
Konflikte zwischen Gruppen	5.1	7.6	9.0
Arbeitslosigkeit, unsichere Lebensumstände	5.1	7.1	6.0
Wohnungen	4.1	4.9	8.4
Interventionen der Stadt	1.0	2.2	1.8
Anzahl Befragte	197	184	166

**Bevölkerungsbefragung 2001 – 2007**

Als die drei grössten Probleme der Stadt Zürich nennen die Befragten aus dem Werd- und Langstrassenquartier 2007 den Verkehr (32%), Drogen (9%) und die Ausländerfrage (8%). Das Drogenproblem hat in der Wahrnehmung der Befragten seit 2001 stark abgenommen (insgesamt -18 Prozentpunkte, 2001: 26%, grösstes Problem; 2003: 28%, grösstes Problem; 2005: 14%, zweitgrösstes Problem; 2007: 9%, zweitgrösstes Problem).

Werd- und Langstrassenquartier 2007: N = 96, 2005: N = 98, 2003: N = 80, 2001: N = 87

Zwei Drittel der Befragten hegen keine Umzugswünsche. Als Begründung geben die meisten an, dass sie sich in ihrer Wohnung bzw. im Quartier wohl fühlen. Ein Drittel der Befragten wünscht einen Umzug. Unter denjenigen, die umziehen möchten, würde gerne die Hälfte der Personen im Quartier bleiben, aber in eine andere Wohnung ziehen (insgesamt 17 Prozent aller Befragten). Knapp 40 Prozent derjenigen mit Umzugswunsch möchten in ein anderes Quartier umziehen (insgesamt 12 Prozent aller Befragten). 11 Prozent aller Umzugswünsche liegen ausserhalb Zürichs (insgesamt 4 Prozent aller Befragten). Als Begründung für die Umzugswünsche wird in der Regel die Wohnung (zu klein, zu teuer) angegeben. Einige finden aber auch, dass die Wohnumgebung zu laut sei und dass sie sich in der Wohnung bzw. im Quartier nicht wohl fühlen.

**Tabelle 5: Umzugswünsche und gewünschter Umzugsort**

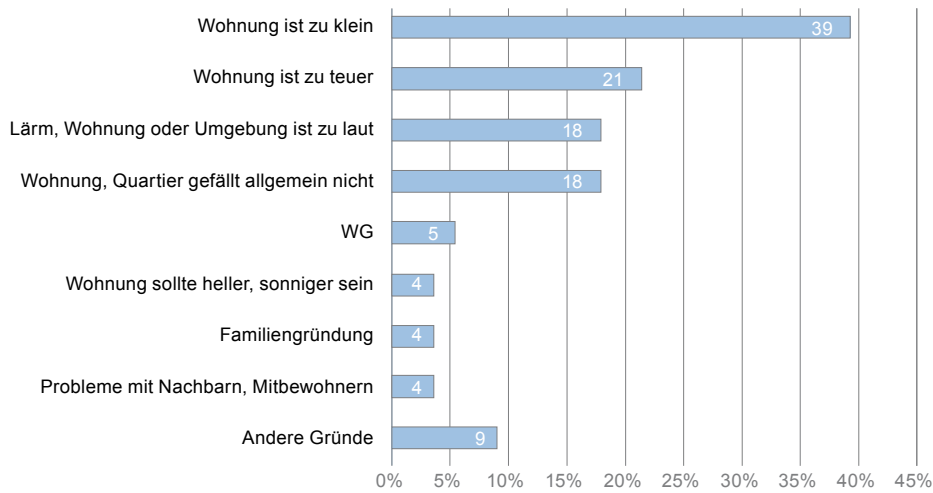
	Prozent	Anzahl Befragte
Umzugswünsche		
Ja	32.8	65
Nein	62.2	131
Weiss nicht	1.0	2
Gewünschter Umzugsort		
Andere Wohnung im Quartier	51.6*	33
Anderes Quartier	37.5*	24
Anderer Ort in der Schweiz	7.8*	5
Ausland	3.1*	2

\* Anteil an Personen, die umziehen möchten (N = 65).



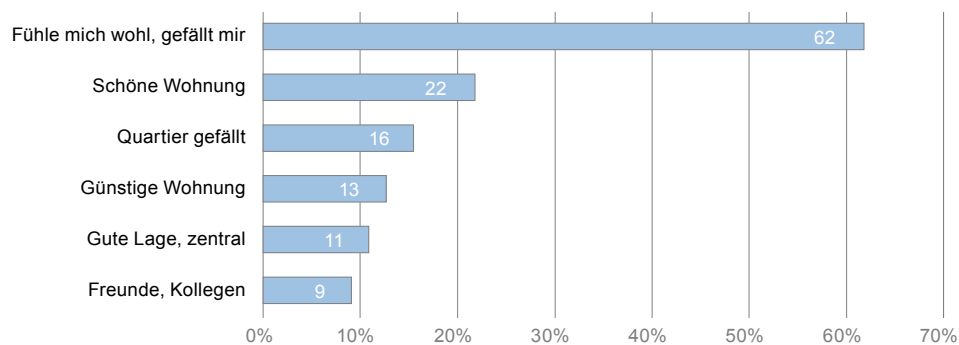
### Abbildung 8: Grund für Umzugswunsch

Anteil der Personen, die den entsprechende Grund erwähnen, 68 Nennungen von N = 56 Personen



### Abbildung 9: Begründung, warum kein Umzugswunsch

Anteil der Personen, die den entsprechenden Grund erwähnen, 145 Nennungen von N = 110 Personen



#### Bevölkerungsbefragung 2003

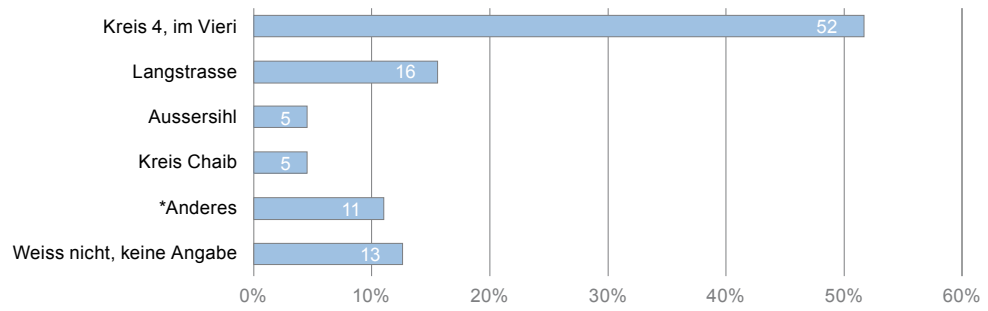
Vor vier Jahren wurde bei der Bevölkerungsbefragung gefragt, ob in nächster Zeit konkrete Umzugsabsichten bestünden. 19 Prozent (15 Personen) der Befragten aus dem Werd- und Langstrassenquartier geben an, aus dem Quartier wegziehen zu wollen. Dies sind 3 Prozent mehr als im städtischen Schnitt (16%). Das Langstrassenquartier unterscheidet sich jedoch nicht signifikant von den anderen Stadtquartieren.

Fünf Personen nennen als Grund, die Wohnung sei zu klein und zwei Personen finden die Miete zu teuer. drei Personen geben familiäre Veränderungen an, zwei Personen Unsicherheit und Kriminalität. Zusätzlich werden Einzelaussagen wie ein neuer Arbeitsplatz, Lärmbelastung, Kauf eines Eigenheims oder Steuerbelastung gemacht.

Sowohl die Anzahl der Personen (19 Prozent gegenüber 17 Prozent) als auch die Gründe sind vergleichbar mit den Ergebnissen aus der Befragung zum Leben im Langstrassenquartier.

Werd- und Langstrassenquartier: N = 80

**Abbildung 10: Bezeichnung des eigenen Quartiers (N = 199)**



\* Vereinzelt genannte weitere Bezeichnungen sind: Glasscherbenquartier, Bäcki, im Chueche, im Rotlicht Milieu/ Puff, im Bermudadreieck, im Russischen Salat oder Helvetiaplatz.

**Abbildung 11: Persönliche Quartiergrenzen**

Stadt Zürich  
Amt für Städtebau

Leben im Langstrassenquartier

Visualisierung der persönlichen Grenzen  
ihres Quartiers von 193 Personen

■ Persönliche Grenzen ihres Quartiers

0 50 100 200 300  
Meter

Planerstellung: Stadt Zürich, GIS Kompetenzzentrum H&D



## 5 Kontakte, Engagement und Nutzung sozialer und soziokultureller Angebote und Projekte im Quartier

Die meisten der befragten Personen (89%) haben Freunde im Quartier, zu denen ein regelmässiger Kontakt besteht. Seltener wohnen Verwandte im Quartier (26%), zu denen entsprechende Kontakte bestehen. Beinahe die Hälfte (47%) engagiert sich in der einen oder anderen Form für das Quartier oder das Quartierleben. Bei einem knappen Viertel (23%) ist die befragte Person oder eine Angehörige bzw. ein Angehöriger der Familie in einem Verein oder einem Club im Quartier aktiv. Im Kreis 4 wird traditionell links gewählt (59 Prozent). 21 Prozent der Befragten verorten ihre politische Einstellung in der Mitte und nur gerade 2 Prozent rechts.

**Tabelle 6: Kontakte und Engagement im Quartier, politische Verortung**

	Prozent	Anzahl Befragte
Verwandte im Quartier, zu denen ein regelmässiger Kontakt besteht		
Ja	26.3	50
Häufiger Kontakt	86.7*	39
Eher selten Kontakt	13.3*	6
Nein	73.7	140
Freunde im Quartier, zu denen ein regelmässiger Kontakt besteht		
Ja	89.4	177
Häufiger Kontakt	88.4*	152
Eher selten Kontakt	11.6*	20
Nein	10.6	21
Engagement im Quartier		
Ja**	47.4	93
Nein	52.6	103
Aktivität in einem Verein oder Club im Quartier (selbst oder Familienangehörige)		
Ja**	22.6	45
Nein	77.4	154
Politische Verortung		
Sehr weit links	7.5	15
Links	51.3	102
In der Mitte	21.1	42
Rechts	2.0	4
Sehr weit rechts	0.0	0
Weiss nicht, keine Angabe	18.1	36
Was ist los im Quartier? Beurteilung des persönlichen Informationsstandes		
Sehr gut informiert	19.1	38
Gut informiert	40.7	81
Es geht so	27.6	55
Schlecht	12.6	25

\* Anteil an Personen, die regelmässigen Kontakt zu Verwandten bzw. Freunden haben (N = 50 bzw. 177)

\*\* Die genannten Formen des Engagements, Vereine und Clubs sind im Anhang aufgelistet.

### Bevölkerungsbefragung 2005

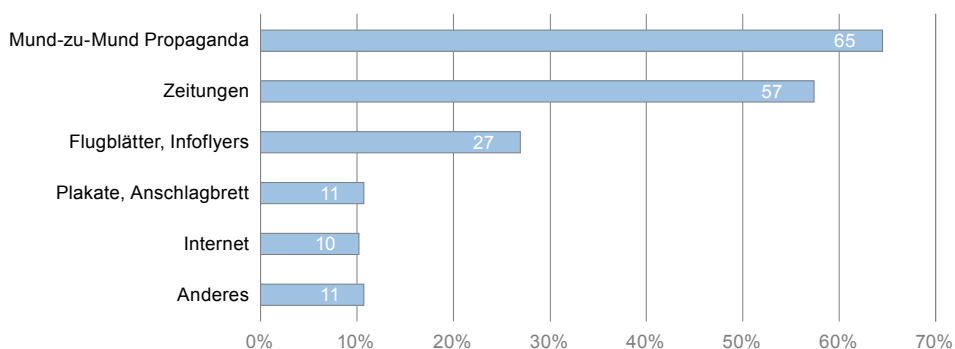
Vor zwei Jahren wurde bei der Bevölkerungsbefragung nach Mitgliedschaften in Vereinen und Organisationen gefragt. Von 93 Personen im Werd- und Langstrassenquartier werden 26 Engagements genannt. Die meisten davon in Gewerkschaften (7 Engagements), gefolgt von Sport- und Freizeitvereinen (5 Engagements) sowie Berufs- und Wirtschaftsverbänden (3 Engagements). Verglichen mit dem städtischen Schnitt engagieren sich die Befragten aus dem Werd- und Langstrassenquartier überdurchschnittlich oft in Gewerkschaften (Stadt: 7%, Werd- und Langstrasse: die Hälfte der Engagements) und politischen Parteien.

Werd- und Langstrassenquartier: N = 98

Knapp 60 Prozent fühlen sich gut oder sehr gut darüber informiert, was im Quartier los ist. 28 Prozent fühlen sich einigermassen informiert und 13 Prozent sind der Ansicht, dass sie schlecht informiert sind. Die wichtigsten Informationsquellen sind dabei die Mund-zu-Mund Propaganda und die Zeitungen.

### Abbildung 12: Genutzte Informationsquellen über Anlässe im Quartier

Anteil der Personen, welche die entsprechende Quelle nennen, 357 Nennungen von N = 197 Personen



### Bevölkerungsbefragung 2007

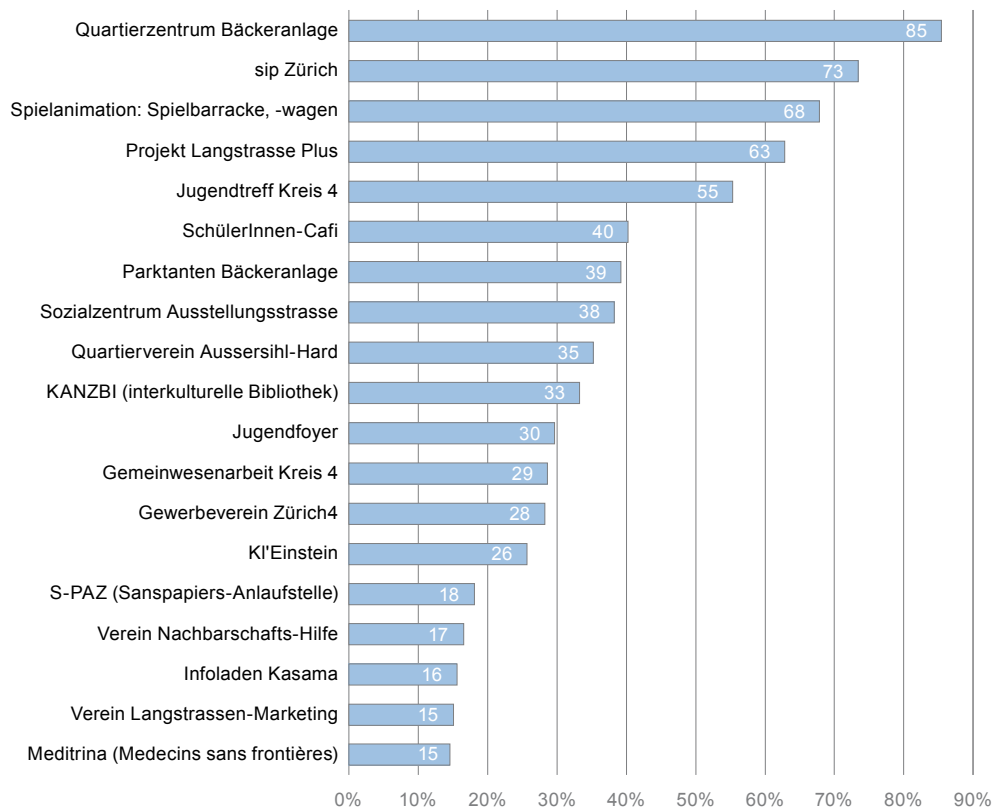
Ein Viertel der Befragten (25%) aus dem Werd- und Langstrassenquartier fühlt sich sehr gut über die Aktivitäten der Stadt Zürich informiert, 58% fühlen sich eher gut informiert. Eher schlecht informiert fühlen sich 12% der Befragte. Niemand gibt an, sehr schlecht über die Aktivitäten der Stadt informiert zu werden.

Werd- und Langstrassenquartier: N = 96

Von den verschiedenen öffentlichen und privaten sozialen und soziokulturellen Angeboten und Projekten ist das Quartierzentrum Aussersihl in der Bäckeranlage am bekanntesten. Auch Sicherheit Intervention und Prävention (sip züri), die Spielanimation im Kreis 4 (Spielbaracke und -wagen), das Projekt «Langstrasse Plus» und der «Jugendtreff Kreis 4» sind über der Hälfte der Befragten bekannt.

**Abbildung 13: Kenntnis verschiedener städtischer und privater Einrichtungen und Angebote**

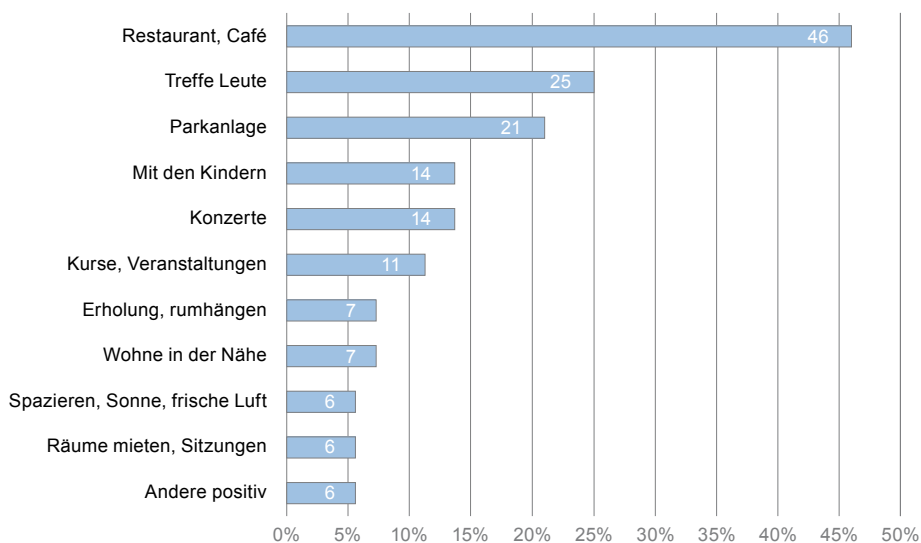
Anteil der Personen, welche die entsprechende Einrichtung kennen, N = 199



65 Prozent aller Befragten besuchen und nutzen das Quartierzentrum in der Bäckeranlage. Vielfach wird dabei vor allem der Park (21%) oder das Restaurant/Café (46%) besucht. Die Möglichkeiten, Leute zu treffen (25%), Konzerte zu besuchen (14%) oder mit den Kindern etwas zu unternehmen (14%), sind weitere häufig genannte Gründe, weshalb die Befragten das Quartierzentrum oder die Parkanlage nutzen.

#### Abbildung 14: Gründe für den Besuch und die Nutzung des Quartierzentrums

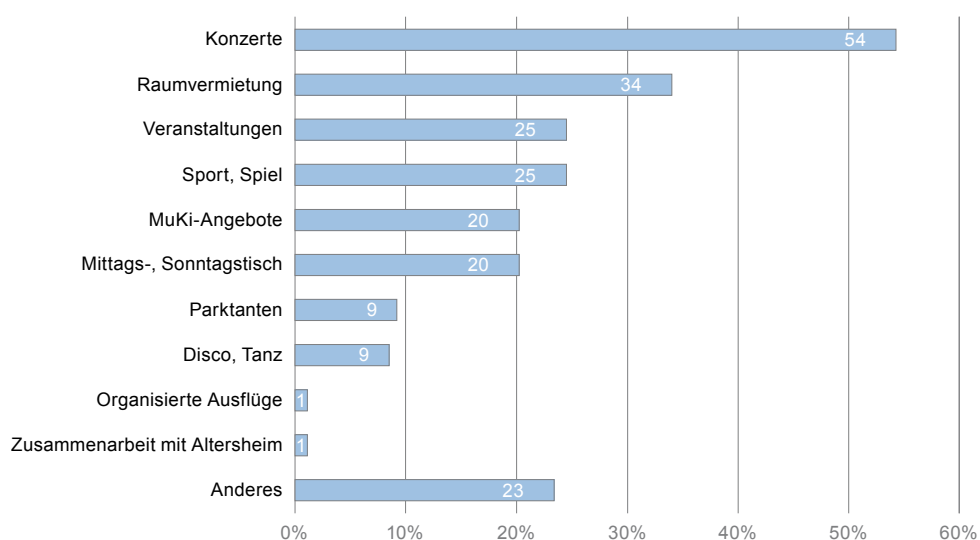
Anteil der Personen, die den entsprechenden Grund nennen, 201 Nennungen von N = 124 Personen, die das Quartierzentrum besuchen und nutzen



Die Hälfte (48%) aller Befragten kennt Angebote des Quartierzentrums. Am bekanntesten sind die Konzerte (54%). Auch weitere Veranstaltungen, Angebote im Bereich Sport und Spiel sowie die Möglichkeit, Räume zu mieten, sind einer grösseren Gruppe bekannt. Offen erfasste Wünsche an das Angebot des Quartierzentrums befinden sich im Anhang.

#### Abbildung 15: Bekanntheit der Angebote des Quartierzentrums

Anteil der Personen, die das entsprechende Angebot erwähnen, 208 Nennungen von N = 94 Personen



## 6 Religiosität und Besuch religiöser Veranstaltungen

Zwar sind ca. 60 Prozent der Befragten Angehörige einer religiösen Gemeinschaft oder fühlen sich mit einer Religion verbunden, doch religiöse Veranstaltungen (Messen, Gottesdienste etc.) werden lediglich von knapp 20 Prozent regelmässig besucht. Wegen der geringen Fallzahl können aus der Befragung keine Rückschlüsse auf die Nutzung der einzelnen Kirchen durch die Quartierbevölkerung gezogen werden.

**Tabelle 7: Religiosität und Besuch religiöser Veranstaltungen**

	Prozent	Anzahl Befragte
Zugehörigkeit oder Verbundenheit mit einer Religion/Konfession		
Ja	58.3	116
Davon:		
Katholisch	23.6*	47
Protestantisch, reformiert	18.1*	36
Andere christlich	4.0*	8
Muslimisch	10.1*	19
Anderes	5.5*	11
Nein	39.2	78
Keine Angabe	2.5	5
Häufigkeit des Besuchs religiöser Veranstaltungen		
Mehrmals pro Woche	6.2**	7
1 Mal pro Woche	7.1**	8
1 bis 2 Mal pro Monat	5.3**	6
Von Zeit zu Zeit	27.4**	31
Nur für Zeremonien	13.3**	15
Nie	40.7**	46
Besuchte Kirche		
Reformierte Kirche St. Jakob	14.9***	10
Missione Cattolica Italiana	10.4***	7
Moschee der Türkisch-Islamischen Stiftung	7.5***	5
Katholische Kirche St. Peter u. Paul	9.0***	6
Evangelisch-methodistische Kirche Zürich 4	3.0***	2
Andere	34.3***	23

\* Anteil an allen befragten Personen (N = 199)

\*\* Anteil an religiösen/religionsverbundenen Personen (N = 116)

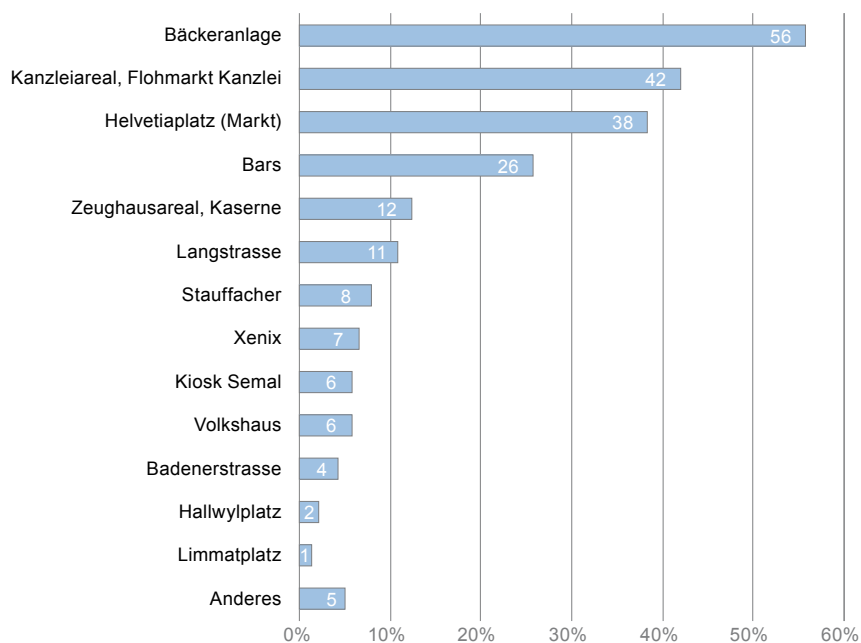
\*\*\* Anteil an Personen, die eine Messe oder ähnliches besuchen (N = 67)

## 7 Gerne besuchte und gemiedene Orte, Angst im Quartier

Auf die Frage, welchen Ort die Befragten im Quartier gerne besuchen, fallen die meisten Stimmen auf die Bäckieranlage. Das Kanzleiareal und der Markt auf dem Helvetiaplatz werden ebenfalls von vielen gerne aufgesucht. Ein Viertel schätzt zudem die Bars im Quartier.

### Abbildung 16: Gerne besuchte Orte im Quartier

Anteil der Personen, welche den entsprechenden Ort nennen, 309 Nennungen von N = 138 Personen



#### Bevölkerungsbefragung 2007

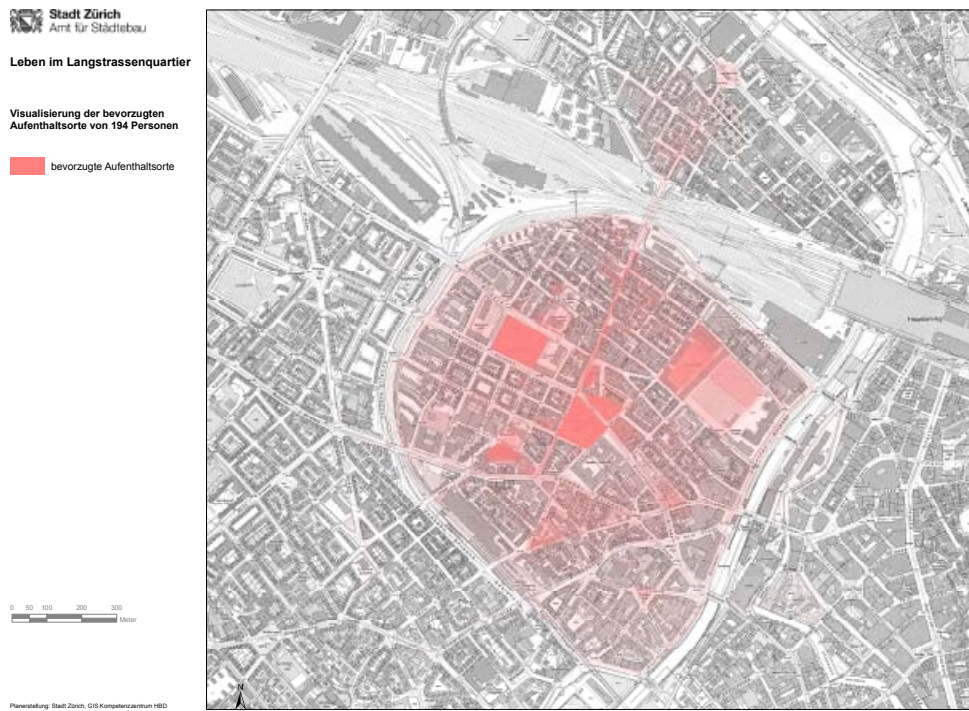
Können die Befragten aus dem Werd- und Langstrassenquartier Orte in der ganzen Stadt nennen, an denen sie sich besonders gerne aufhalten, so steht die Bäckieranlage an zweiter Stelle, direkt nach dem See. Dieser wird von 41 Prozent als Lieblingsort genannt, die Bäckieranlage von 21 Prozent. An dritter Stelle folgt das Bellevue mit 6 Prozent.

Die Bäckieranlage hält der Konkurrenz des sehr attraktiven und beliebten Sees sowie anderen Naherholungsgebieten in der Stadt nicht nur stand (Limmat/Limmatufer: 5%, Botanischer Garten: 4%, Üetliberg: 4%). Sondern ihre Beliebtheit erstreckt sich auch auf andere Quartiere. So nennen auch 6 Prozent der Befragten aus Wiedikon und 5 Prozent der Befragten aus dem Kreis 5 die Bäckieranlage als Ort, an dem sie sich besonders gern aufhalten.

Werd- und Langstrassenquartier: N = 96



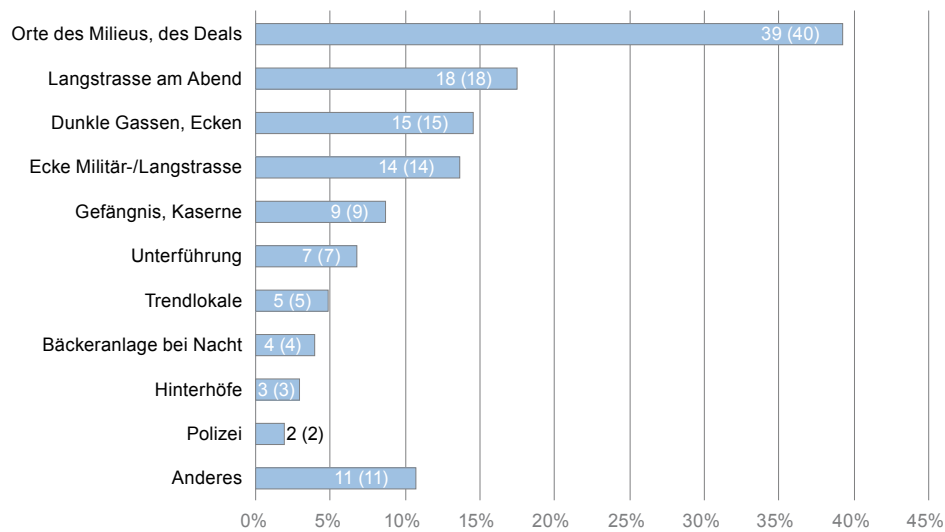
**Abbildung 17: Beliebte Orte im Quartier**



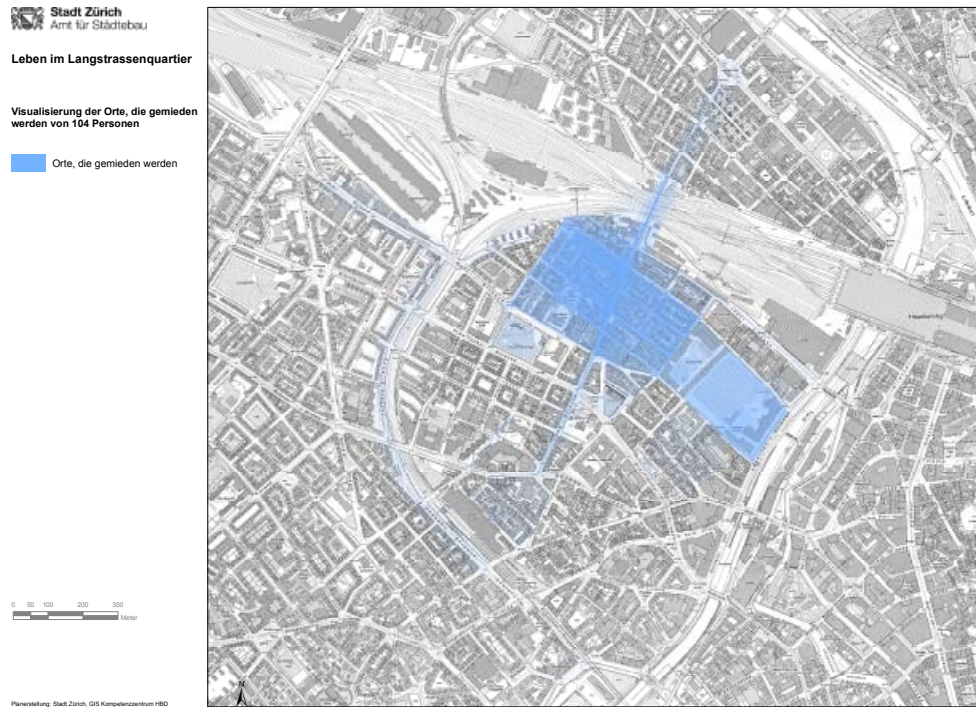
Etwa die Hälfte aller befragten Personen (52%) nennt einen oder mehrere Orte im Quartier, den sie meiden. Von diesen Personen nennen 40 Prozent das «Rotlichtmilieu» und Orte, an denen Drogen gedealt werden. Mehrfach wird die Langstrasse (insbesondere in der Nacht) und die Kreuzung Militär-/Langstrasse genannt.

**Abbildung 18: Gemiedene Orte im Quartier**

Anteil der Personen, welche den entsprechenden Ort erwähnen, 128 Nennungen von N = 103 Personen, in Klammer Anzahl Personen



**Abbildung 19: Orte, die gemieden werden**



Gleichwohl meinen gut 70 Prozent, dass sie nie Angst im Quartier haben. Ein Viertel gibt an, selten Angst zu haben und lediglich 5 Personen (3%) sagen, dass sie ziemlich oft Angst haben. Frauen, Personen zwischen 31 und 40 und AusländerInnen geben etwas häufiger an, selten oder ziemlich oft Angst zu verspüren.

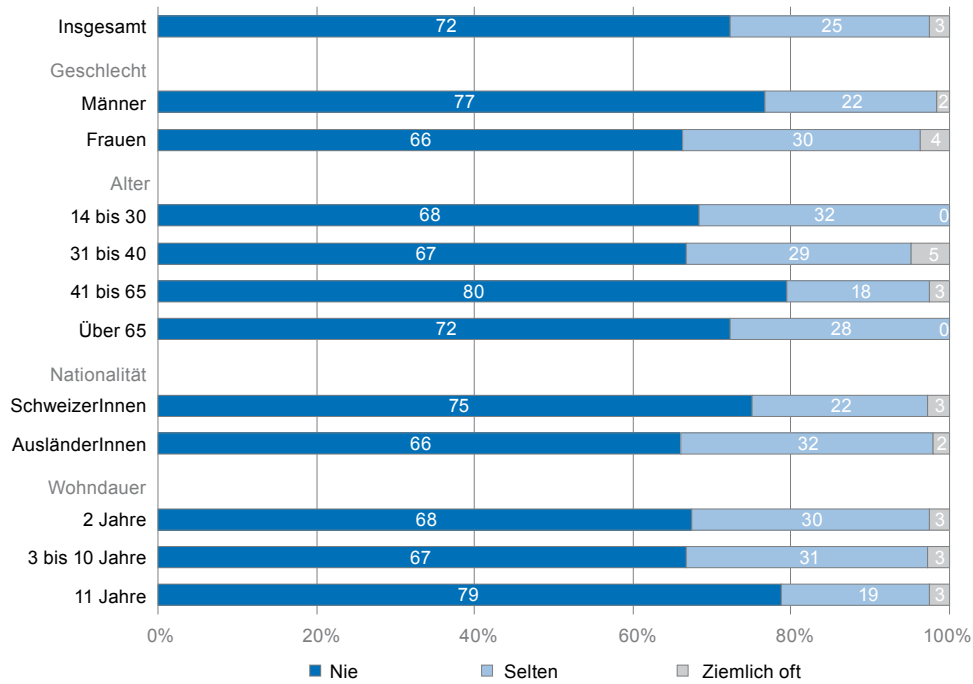
**Tabelle 8: Tagesabhängigkeit der Angst im Quartier (N =104 Personen\*)**

Angst abhängig von Tageszeit Angst im Quartier	Ja, nachts	Ja, am Wochenende	Nein	Total
Nie	14 27%	1 2%	37 71%	52 100%
Selten	34 72%	2 4%	11 24%	47 100%
Ziemlich oft	5 100%			5 100%
Total	53 51%	3 3%	48 46%	104 100%

\* Bei 91 Personen, die nie Angst im Quartier haben und 3 Personen, die selten Angst im Quartier haben, sind keine Angaben zur Tagesabhängigkeit der Angst vorhanden.

**Abbildung 20: Angst im Quartier, insgesamt und nach verschiedenen soziodemographischen Merkmalen**

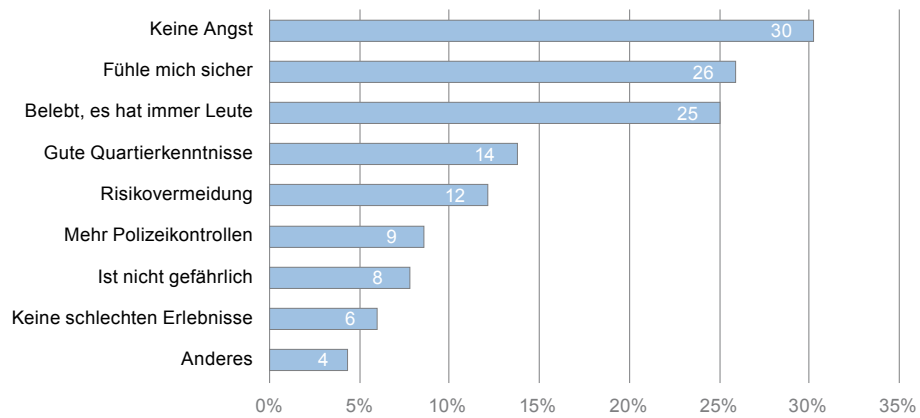
Angaben in Prozent, N = 195 bis 198



Sofern überhaupt äussere Gründe für das Fehlen von Angst angegeben werden, wird auf die Präsenz anderer Leute, auf gute Quartierkenntnisse, Strategien der Risikovermeidung und die verstärkten Polizeikontrollen hingewiesen.

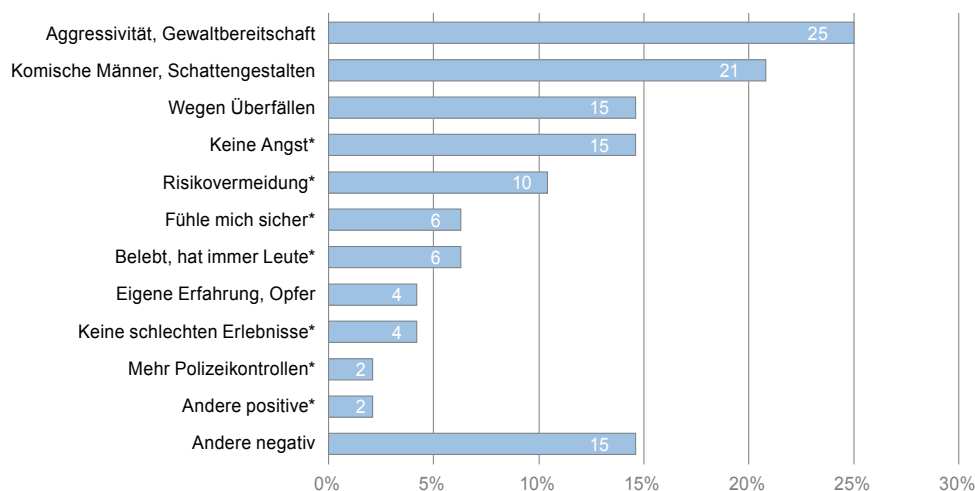
**Abbildung 21: Gründe, weshalb nie Angst im Quartier**

Anteil der Personen, welche den entsprechende Grund erwähnen, 155 Nennungen von N = 116 Personen, die angeben, nie Angst im Quartier zu haben



## Abbildung 22: Gründe, weshalb selten oder ziemlich oft Angst im Quartier\*

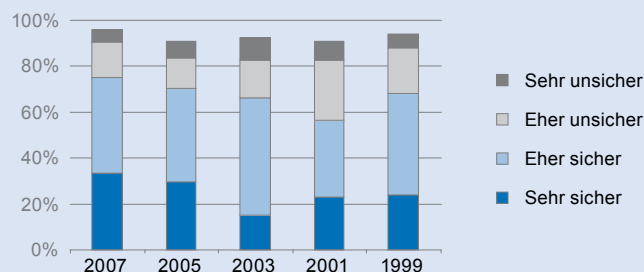
Anteil der Personen, die den entsprechende Grund erwähnen, 60 Nennungen von N = 48 Personen, die angeben, selten oder ziemlich oft Angst im Quartier zu haben



\* Personen, die selten Angst verspüren, nennen sowohl «positive» Gründe, warum sie «nur» selten (und nicht oft) Angst verspüren, wie auch «negative» Gründe, warum sie manchmal (und nicht nie) Angst verspüren.

### Bevölkerungsbefragung 1999 – 2007

75 Prozent der Befragten aus dem Werd- und Langstrassenquartier geben an, dass sie sich sehr oder eher sicher fühlen, wenn sie **nachts alleine unterwegs** sind. 22 Prozent fühlen sich eher oder sehr unsicher. Damit entspricht das Sicherheitsgefühl dem städtischen Mittel. Seit 2001 hat der Anteil an Personen, der sich sehr oder eher sicher fühlt, um annähernd 17 Prozentpunkte zugenommen.



Die Hälfte (50%) der Befragten meidet nachts Orte im Quartier. Auch dieser Wert weicht nicht signifikant vom städtischen Durchschnitt ab. Gemieden werden insbesondere die Langstrasse (37%), unbelebte Orte (33%), dunkle und schlecht beleuchtete Orte (27%) oder Parks (15%).

Von den 96 befragten Personen wurden zehn Personen (10%) in den letzten fünf Jahren angegriffen (Stadt Zürich: 11%). Bei 7 Fällen geschah der Übergriff im Quartier. Vier Fälle fanden im 2006 statt und 6 in den Jahren davor.

Werd- und Langstrassenquartier 2007: N = 96, 2005: N = 98, 2003: N = 80, 2001: N = 87, 1999: N = 50

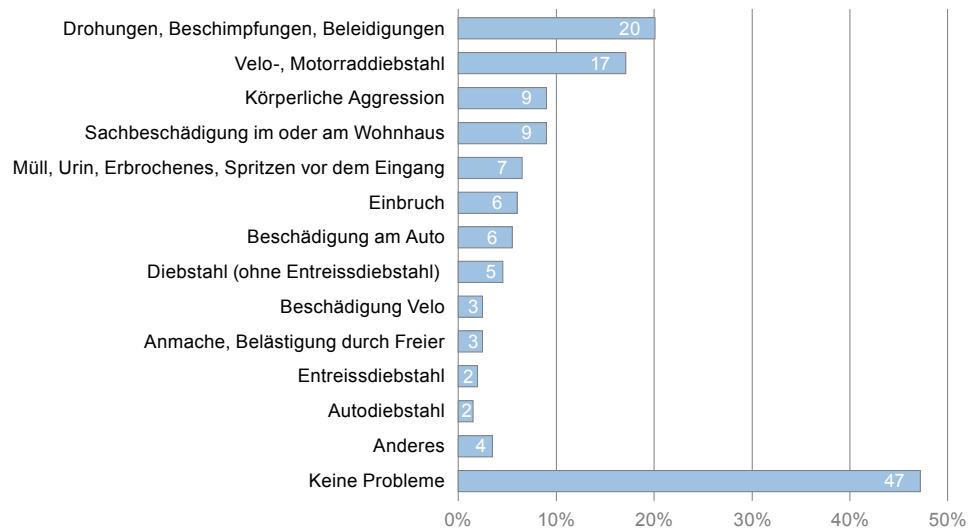
Mehr als die Hälfte der Befragten erwähnt, dass sie selbst oder Familienangehörige in den letzten 12 Monaten im Quartier zum Opfer von Zwischenfällen und negativen Erlebnissen geworden sind. 29 Prozent berichten über ein solches Erlebnis und gut 20 Prozent über zwei bis vier Ereignisse, wobei dazu auch Beschädigungen am Fahrrad oder Belästigungen durch Müll, Urin, Erbrochenes oder Spritzen vor dem Eingang zählen. Am häufigsten wird über Drohungen, Beschimpfungen oder Beleidigungen berichtet,

am zweithäufigsten über den Diebstahl von Fahrrädern oder Motorrädern. Je 9 Prozent erwähnen körperliche Aggressionen und Sachbeschädigungen im oder am Wohnhaus.

---

**Abbildung 23: Belästigungen und Opfererfahrung im Quartier**

Anteil der Personen, welche die entsprechende Erfahrung nennen, 263 Nennungen von N = 199 Personen



## 8 Die Wahrnehmung der Drogenproblematik

Bei der Nennung der drei Hauptprobleme, der Wahrnehmung von Veränderungen im Quartier und der Meidung von Orten wurde bereits ersichtlich, dass im Quartier eine Sensibilität bezüglich der Drogenproblematik besteht. So berichtet über die Hälfte der Befragten über Begebenheiten, die ihr im Zusammenhang mit Drogen in den letzten 30 Tagen aufgefallen sind. 90 Prozent schätzen, dass im Langstrassenquartier häufig oder sehr häufig Situationen um das Thema Drogen auftreten.<sup>5</sup> Hinsichtlich des Störungsempfindens ist die Quartierbevölkerung eher gespalten: 42 Prozent fühlen sich stark oder sehr stark gestört und 58 Prozent fühlen sich eher nicht oder überhaupt nicht gestört.

Von den Einrichtungen und Anlaufstellen für Drogenkonsumierende und Obdachlose wird das Angebot der Heilsarmee (Unterkunft für Obdachlose) (56%) mit Abstand am häufigsten genannt, gefolgt von der Kontakt- und Anlaufstelle an der Militärstrasse (DrogenkonsumentInnen) (33%).

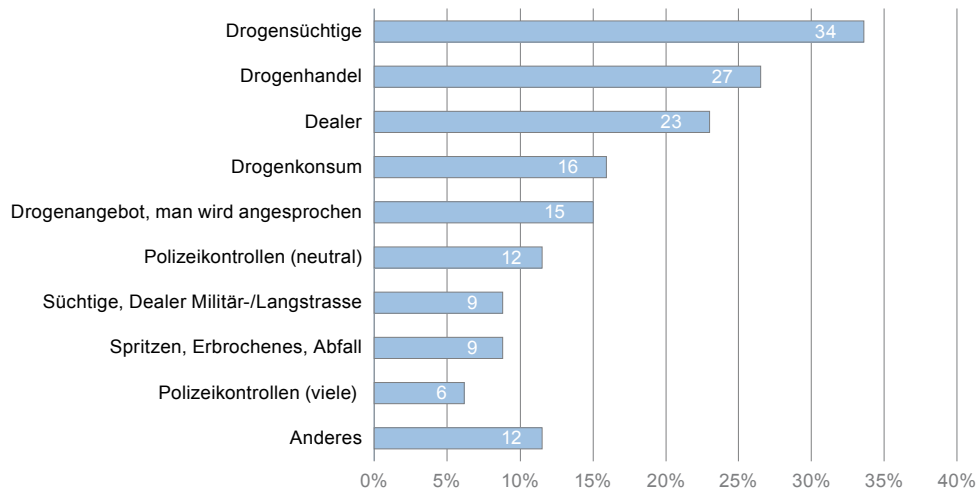
**Tabelle 9: Drogen: Wahrnehmung und Störungsempfinden**

	Prozent	Anzahl Befragte
Auffälligkeiten im Zusammenhang mit Drogen (letzte 30 Tage)		
Ja	56.9	112
Nein	42.7	85
Häufigkeit von Situationen rund um das Thema Drogen		
Sehr häufig	63.3	124
Häufig	26.2	51
Selten	9.2	18
Sehr selten	1.0	2
Störungsempfinden durch Situationen im Zusammenhang mit Drogen		
Stört mich sehr stark	15.2	30
Stört mich stark	26.3	52
Stört mich eher nicht	38.9	77
Stört mich überhaupt nicht	19.7	39

<sup>5</sup> Die Frage ist allerdings eher vage gestellt. Was «Situationen rund um das Thema Drogen» sind, wird nicht genauer expliziert.

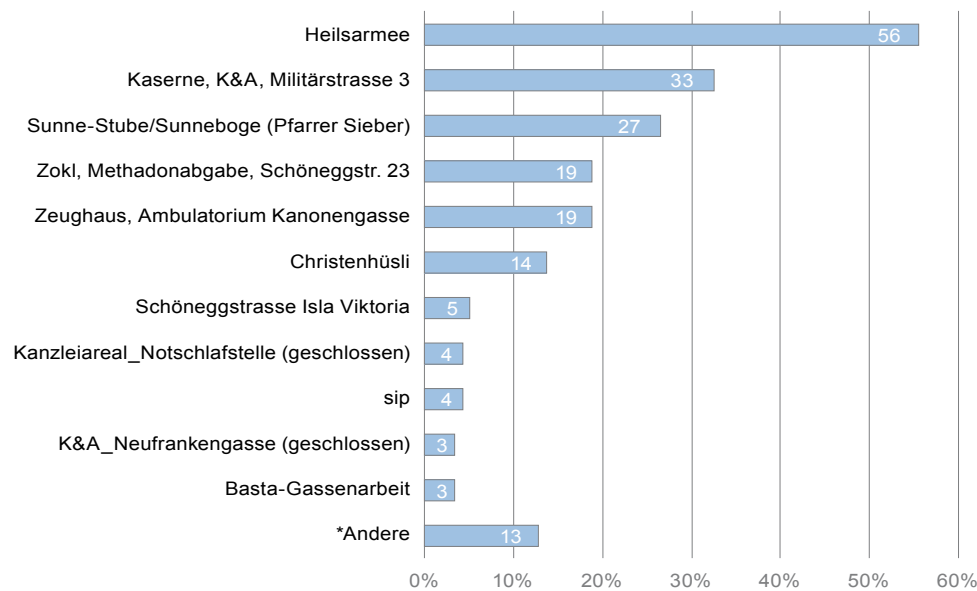
### Abbildung 24: Beobachtete Auffälligkeiten im Zusammenhang mit Drogen

Anteil der Personen, die den entsprechenden Aspekt erwähnen, 191 Nennungen von N = 113 Personen



### Abbildung 25: Kenntnis von Einrichtungen, Anlaufstellen für Drogenkonsumierende und Obdachlose

Anteil der Personen, welche die entsprechende Einrichtung nennen, 233 Nennungen von N = 117 Personen



\* Zwischen je ein- bis dreimal werden genannt: Mutter-Theresa-Nonnen, St. Jakobskirche, Spritzenautomat Helvetiaplatz, Begleitetes Wohnen (Bewo) Feldstrasse, t-alk, Imbiss 54.

## 9 Vorschläge der Befragten zur Verbesserung der Lebensqualität im Quartier

Auf die Frage nach Vorschlägen, wie das Leben im Langstrassenquartier verbessert werden könnte, wurden 289 offene Antworten von 149 Personen erfasst. 273 dieser Nennungen lassen sich 10 Dimensionen zuordnen. 17 Antworten sind in einer Kategorie «diverses» zusammengefasst, weil sie sich nicht klar einem bestimmten Themenkreis zuordnen lassen. Die Liste mit den Nennungen befindet sich im Anhang. Ausgewählte Antwortbeispiele sind im Folgenden in kursiver Schrift angefügt.

### **Drogen und Randständige (46 Nennungen)**

Am meisten Nennungen betreffen die Drogensituation (46). Innerhalb dieser Dimension werden in 12 Aussagen verstärkte präventive Massnahmen und der Ausbau von Anlaufstellen für Drogenkonsumierende gefordert: *Mehr Anlaufstellen für Betroffene / Verstärkung von Sozialwerken, damit Leute von der Strasse wegkommen.*

In weiteren 12 Aussagen wird gewünscht, dass die Lösung des Problems über eine grundsätzliche Verbesserung der Situation geschehen soll: *Drogenproblem eindämmen / Drogenhandel besser kontrollieren.*

14 Antworten drücken den Wunsch nach einem rigorosen Vorgehen gegenüber dem Drogenhandel und Dealern aus: *Platzverbot für Dealer / Drogenhandel stoppen* und 4 Nennungen richten sich gegen die Präsenz Drogensüchtiger und einschlägiger Einrichtungen: *Drogensüchtige müssen weg.*

### **Wohnen und Bauliches (44 Nennungen)**

Die meisten Äusserungen (16), die zu Wohnen und Baulichem gemacht werden, drücken den Wunsch nach Erhalt oder Schaffung von günstigem Wohn- bzw. Gewerberaum und nach mehr Familienwohnungen aus, einhergehend mit dem Wunsch, die «Verchicung» zu stoppen: *Günstigen Wohnraum schaffen und erhalten / Stadt sollte günstige Wohnungen zur Verfügung stellen / Keine 08.15 Loftwohnungen wie im Kreis 5.* In 7 Nennungen wird die Strategie der Stadt begrüsst, Liegenschaften aufzukaufen, umzunutzen und die Häuserspekulation einzudämmen: *Trend der Stadt, Liegenschaften aufzukaufen für Umnutzungen finde ich sehr gut.*

Bei 10 Antworten wird ein Mangel an öffentlichen Freiräumen oder deren mangelnde Qualität festgestellt. Die Befragten fordern mehr konsumfreie und attraktivere Begegnungs- und Spielorte ein.



### **Sicherheit und Intervention (33 Nennungen)**

Knapp zwei Drittel (18) der Nennungen zu Sicherheit und Intervention drücken den Wunsch nach weniger oder weniger repressiven polizeilichen Interventionen bzw. Alternativen zu repressiven Massnahmen aus. Auch die Art und Weise der sichtbaren Polizeiarbeit steht in der Kritik: *Weniger Polizeipräsenz / Mehr Sozialarbeit als Polizei / Anständige Kontrollen der Polizei*. In 13 Aussagen wird – v.a. nachts – mehr Polizeipräsenz gewünscht: *Mehr Polizei in der Nacht / Bewachte Parkanlagen / Probleme effizienter angehen, die Richtigen strafen*.

### **Bevölkerungszusammensetzung, Integration, Zusammenhalt (31 Nennungen)**

Mit 12 Nennungen fordern die Befragten eine intensivere Integrationsarbeit im Quartier und Vermittlungsarbeit zwischen unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen: *Mehr Integrationsprojekte / Projekte, die Menschen zusammenführen*. Das Quartier soll (weiterhin) unterschiedlichen ethnischen und sozialen Schichten Platz bieten (11 Nennungen). 5 Aussagen drücken den Wunsch nach einer besseren Durchmischung (v.a. auch an Schulen) aus.

### **Verkehr (26 Nennungen)**

Die grosse Mehrheit der Aussagen (24) zum Verkehr macht den Wunsch nach verkehrsberuhigenden Massnahmen deutlich: *Durchgangsverkehr stoppen / Mehr Strassensperren nachts / Parkplätze aufheben*.

### **Prostitution und Rotlichtmilieu (22 Nennungen)**

Mit 11 Nennungen werden Massnahmen zur Eindämmung des Sexmilieus bzw. Prostitution und deren Begleiterscheinungen gefordert: *Milieulokale verringern / Freierverkehr eindämmen / weniger Prostitution*. Weiterhin besteht der Wunsch, dass bessere Bedingungen für Prostituierte und Massnahmen gegen den Frauenhandel ergriffen werden sollten (6 Nennungen). 5 Antworten plädieren für ein Verbot der Prostitution oder für ein Verbot gewisser Formen der Prostitution: *Keine Strassenprostitution / Fensterprostitution verhindern*.

### **Kultur und Soziokultur (20 Nennungen)**

Das kulturelle und soziokulturelle Angebot im Quartier sollte gemäss 14 Aussagen beibehalten und gefördert werden. In 7 der 14 Nennungen sprechen sich die Befragten für den Erhalt oder gar Ausbau von Grossanlässen wie dem Langstrassenfest aus. Lediglich 2 Aussagen werten die Grossevents als negativ. Für einen Ausbau der Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene plädieren 3 Nennungen.

### **Verdrängung, Yuppisierung und Gentrifizierung (19 Nennungen)**

Alle Nennungen dieser Dimension (19) drücken eine Form von «Angst» gegenüber Massnahmen aus, welche eine Gentrifizierung, eine Verdrängung der ansässigen gemischten Bevölkerung, das Zuziehen von «Yuppies» oder die Ansiedelung weiterer In-Treffpunkte auslösen könnten: *Möchte kein chices Quartier, finde gut, dass beide Welten*

*hier sein können / Bitte kein Bijou aus dem Kreis 4 machen / Gleichgewicht zwischen Sanierung, Aufwertung, Verdrängung / Heutige Bewohner sollen hier bleiben können / Nischen erhalten.*

**Abfall und Sauberkeit (17 Nennungen)**

Der Grossteil der Nennungen zur Abfallsituation (12) fordert mehr Sauberkeit.

**Gewerbe (14 Nennungen)**

Aussagen zum Gewerbe plädieren einerseits für die Förderung und Stützung des Klein-gewerbes (4). Andererseits wird eine «gesunde» Durchmischung und der Erhalt von bestehenden Lokalen gewünscht (8).

## 10 Kernaussagen zum Leben im Langstrassenquartier

### **Sympathie fürs Quartier**

Trotz Belastungen und Problemen, die von den Befragten dem Quartier zugeschrieben werden (Drogen, Prostitution, Lärm, Verkehr), leben über 90 Prozent von ihnen sehr gerne oder gerne im Quartier und möchten auch hier bleiben. Einige beschreiben das Langstrassenquartier gar als einzigen Ort Zürichs, an dem sie wohnen möchten.

Es ist ein starker Quartierbezug auszumachen, welcher sich u.a. dadurch ausdrückt, dass sich die Hälfte aller Befragten in der einen oder anderen Form für das (Zusammenleben im) Langstrassenquartier engagiert. Nur ein kleiner Teil der Befragten mag das Quartier nicht (7%) und würde gerne wegziehen.

### **Drogen**

Das Thema Drogen wird von der Mehrzahl der Befragten als grosses Problem taxiert und kann auch lokalisiert werden (gemiedene Plätze des Deals). So wird die Drogensituation von 63 Prozent als Hauptproblem des Quartiers wahrgenommen und bei den offen erfassten Verbesserungsvorschlägen am häufigsten thematisiert. Allerdings schlagen die Befragten mehrheitlich niederschwellige Angebote und unterstützende Massnahmen für Drogensüchtige als repressive Massnahmen der Polizei vor. Daneben wird ein restriktiveres Vorgehen gegen Drogendealer gefordert. Die Drogenthematik wird von den Befragten als gesamtgesellschaftliches Problem bewertet, mit dem ein vernünftiger und realistischer Umgang gefunden werden muss.

Dass die Drogensituation als Hauptproblem wahrgenommen wird, ist auch Ausdruck ihrer hohen Sichtbarkeit. 57 Prozent der Befragten geben an, in den letzten 30 Tagen Auffälligkeiten im Zusammenhang mit Drogen wahrgenommen zu haben. Dennoch scheinen die Befragten einen pragmatischen Umgang mit der Situation gefunden zu haben. Gegenüber den 41 Prozent, die sich durch die Präsenz der Drogensituation sehr stark (15%) oder stark (26%) gestört fühlen, stehen 59 Prozent, die sich eher nicht (39%) oder überhaupt nicht (20%) gestört fühlen. Die aktuelle Situation wird auch nicht explizit als Wegzugsgrund genannt.

Bei der offenen Nachfrage zu den positiven Veränderungen im Quartier erwähnen 32 Personen (29%) eine verbesserte Drogensituation. 18 Personen (22%) nennen Drogen als Grund von negativen Veränderungen. Unter dem Strich wird also eher eine Verbesserung als eine Verschlechterung der Situation wahrgenommen.

### **Prostitution, Milieu**

Prostitution wird von den Befragten, nach den Drogen, an zweiter Stelle als Quartierproblem genannt. Ähnlich zur Drogensituation sehen auch hier einige eine Verbesserung (13 Personen) andere eine Verschlechterung (10 Personen). Bei den offenen Fragen zu weiteren Problemen und Verbesserungsvorschlägen wird Prostitution aber weniger häufig genannt. Als Verbesserungsvorschläge werden aufgeführt: Milieulokale verringern, Eindämmen des Freierverkehrs und Verbessern der Arbeits- und Lebensbedingungen von Prostituierten.

### **Gemiedene Orte**

Die Befragten unterteilen sich hälftig in jene, die keine Orte im Quartier meiden und jene, die einen oder mehrere Orte angeben. Ähnliche Werte zeigen sich auch in anderen Quartieren. Die Orte, die gemieden werden, finden sich vor allem im Perimeter Brauerstrasse, Kanonengasse, Schönegg-/Militärstrasse, Feldstrasse und stehen eng im Zusammenhang mit den sichtbaren Ausprägungen der Drogenproblematik (Deal) und des Rotlichtmilieus. Stark in Erscheinung als gemiedener Ort tritt die Kreuzung Militär-/Langstrasse. Die Langstrasse ist sowohl ein oft besuchter und beliebter Ort als auch ein unbeliebter Aufenthaltsraum, der vorwiegend nachts gemieden wird.

### **Angst und Unsicherheit**

Im Gegensatz zur Aussenwahrnehmung des Quartiers ist die Angst für die BewohnerInnen grossmehrheitlich keine relevante Grösse. Je besser die BewohnerInnen das Quartier kennen und je länger sie im Quartier wohnen, desto kleiner ist die Angst.

70 Prozent der Befragten geben an, im Quartier überhaupt keine Angst zu haben, ein Viertel spricht von selten und 3 Prozent (5 Personen) sagen, dass sie ziemlich oft Angst haben. Die eigene Opfererfahrung und Angst vor möglichen Überfällen werden dabei weniger häufig genannt als spürbare Aggressivität und Gewaltbereitschaft im Quartier, welche zu Unsicherheit führen. Die Tageszeitabhängigkeit von Unsicherheit zeigt sich deutlich: Das tiefere subjektive Sicherheitsgefühl ist vorwiegend nachts vorhanden.

Das Fehlen von Angst wird, wenn es überhaupt begründet wird, auf die hohe Sozialkontrolle (Präsenz von Leuten) oder Polizeipräsenz, die guten Quartierkenntnisse oder auf persönliche Strategien der Risikovermeidung zurückgeführt.

### **Polizeipräsenz**

Sowohl bei der ergänzenden offenen Frage nach weiteren Problemen, als auch bei der offenen Frage nach Verbesserungsvorschlägen wird die repressive Polizeipräsenz häufig genannt. Der Wunsch nach niederschwelligeren Interventionen wird geäussert. Die Art und Weise des polizeilichen Vorgehens steht in der Kritik. Mehr Polizeipräsenz wird hingegen in der Nacht gefordert.

## **Wohnen**

Das Angebot an günstigen Wohnungen ist der am häufigsten genannte Grund für die Wahl des Wohnortes. Annähernd so oft wird die Lebendigkeit des Quartiers als Grund für den Zuzug ins Quartier genannt. Ein hoher Anteil von 40 Prozent der Befragten wohnt und arbeitet gleichzeitig im Quartier. Dies gibt einen Hinweis auf die kleingewerbliche Struktur im Quartier.

Es ist eine Angst vor (zukünftiger) Verteuerung des Wohnraums auszumachen. Bei den offen erfassten Nennungen wird der Wunsch nach Erhalt oder Schaffung von günstigem Wohn- und Gewerberaum oft geäußert. Zu kleine Wohnungen und hohe Mieten sind zudem die beiden am häufigsten genannten Gründe, die von denjenigen Befragten angegeben werden, welche umziehen möchten.

Der Kauf von Liegenschaften durch die Stadt und deren Umnutzung wird – verbunden mit dem Wunsch, dadurch u.a. günstigen Wohnraum zu schaffen – sehr begrüßt.

## **Vielfältigkeit und Bevölkerungszusammensetzung**

Das Quartier wird in jeglicher Hinsicht als vielfältig wahrgenommen. Das grosse Angebot an Läden, die Lebendigkeit, das Multikulturelle, die soziodemografische Durchmischung und das vielfältige kulturelle Angebot werden als Qualitäten des Quartiers erlebt. Die Internationalität wird positiv bewertet und begrüßt.

Als höchste Qualität werten die Befragten die Multikulturalität und die Weltoffenheit des Quartiers. Die Bevölkerungszusammensetzung bzw. deren Heterogenität werden als grosses Plus wahrgenommen und die Befragten wünschen, dass weiterhin unterschiedliche soziale Schichten und Kulturen hier leben sollen. Gleichzeitig wird aber auch auf die labile Situation hingewiesen. So fordern die Befragten bei den offen erfassten Nennungen eine intensivere Integrationsarbeit im Quartier und Vermittlungsarbeit zwischen unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen.

## **Balance zwischen Veränderungen und Stabilität**

Das Langstrassenquartier wird als ein Ort wahrgenommen, der sich stark verändert. So sagen 44 Prozent, die 2007 noch keine zwei Jahre dort gewohnt haben, das Quartier habe sich in dieser Zeit verändert. 70 Prozent der Befragten, die zwischen drei und 10 Jahren und 98 Prozent derjenigen, die bereits mehr als 11 Jahre im Langstrassenquartier leben, haben Veränderungen wahrgenommen.

Die Veränderungen im Quartier werden in der Tendenz als positive Entwicklung wahrgenommen. So werden häufiger positive Veränderungen (228 von 112 Personen) hervorgehoben als negative (155 von 81 Personen). Gleichzeitig kommt aber eine Angst bezüglich der Art und Weise der (zukünftigen) Veränderungen und der Folgen von Interventionen zum Ausdruck: Es bestehen Bedenken über eine Verdrängung der Vielfältigkeit der BewohnerInnenschaft, des Raums für unterschiedliche Lebensweisen und über das Verschwinden der lokalen Laden- und Gastronomiestruktur, hin zu einem yuppisierten und/oder «geputzelten» Quartier, steigenden Preise und dem Verlust von Nischen.

Eine Gentrifizierung, respektive Yuppiesierung des Quartiers wird von vielen befürchtet und explizit nicht gewünscht. Es werden Anzeichen dafür wahrgenommen, dass die Aufwertung des Quartiers zukünftig «kippen» und die Langstrasse «seefeldisiert» werden könnte. In diesem Zusammenhang sind auch Aussagen zum Erhalt von günstigem Wohn- und Gewerberaum, von Nischen und ähnlichem zu sehen. Zu dieser Thematik ist jedoch ein gewisser Widerspruch auszumachen, denn gleichzeitig sollte das Quartier möglichst sauber und vom Verkehr befreit sein und das Drogen- und Prostitutionsmilieu redimensioniert werden.

### **Angebote und Informationen zum Quartier**

Die Mehrheit der Befragten informiert sich über Anlässe und Geschehnisse im Quartier in erster Linie über Mund-zu-Mund-Propaganda und an zweiter Stelle über Zeitungen. 28 Prozent finden, sie seien nicht so gut darüber informiert, was im Quartier los ist und 13 Prozent fühlen sich schlecht informiert.

Städtische und private Einrichtungen haben einen hohen Bekanntheitsgrad im Quartier. Am bekanntesten sind das Quartierzentrum (85%), die sip (73%), die Spielanimation (68%), das Projekt «Langstrasse Plus» (63%) und der Jugendtreff Kreis 4 (55%).

Die wichtigsten multifunktionalen Freiräume des Quartiers sind die Bäckeranlage (von 56% besucht), das Kanzleiareal bzw. Flohmarkt (42%) und der Markt auf dem Helvetiaplatz (38%). Diese Räume sind für sehr viele die beliebtesten und am häufigsten besuchten öffentlichen Orte und strahlen weit über die Quartiergrenzen auf die gesamte Stadt aus. Daneben nutzt etwas mehr als ein Viertel der Befragten das Angebot an Bars im Quartier als beliebteste Aufenthaltsorte.

### **Externe Besucher und Nutzer**

Quartierbesucher von ausserhalb werden von den Befragten in der Regel erst als Problem wahrgenommen, wenn die Auswirkungen ihrer Anwesenheit als störend empfunden werden. Dazu gehören ein erhöhtes Verkehrsaufkommen, urinierende alkoholisierte Männer, Aggression und Gewalt sowie Abfall. Dieses Verhalten steht für die Bewohner im Widerspruch zur Funktion des Langstrassenquartiers als Wohnquartier.

### **Verkehr**

Der Verkehr ist ein immer wieder genanntes Negativthema im Quartier. Nebst der Achse Langstrasse ist der Schleich-, Such- und Freierverkehr in den Nebenstrassen ein Thema. Verkehrsberuhigung ist denn auch ein häufig genannter Verbesserungsvorschlag. Konkrete Wünsche sind ein autofreies Quartier, Nachtfahrverbote bzw. die Sperrung der Langstrasse, die Aufhebung von Parkplätzen, die Einrichtung von 30er Zonen und vermehrte Kontrollen von Autos und Autolenkern und -lenkerinnen.

# Anhang I: Zusätzliche offen erfasste Antworten zu verschiedenen Fragen (nicht sortiert)

## Frage 9: Andere wichtige Merkmale des Quartiers

- Durchmischung der Bevölkerung
- Gut erschlossen
- Vielfältiges kulturelles Angebot
- Zunehmende Durchmischung
- Grosse Italienische Gemeinde
- Toleranz verschiedener Lebensstile
- Soziale Bewohner mit hohem Verantwortungsgefühl
- Sehr viele engagierte Menschen
- 24h ist etwas los, belebt, immer Leute auf der Strasse
- Dorfgefühl und trotzdem grosstädtisch
- Alles zu Fuss erreichbar
- Innovative Projekte im Schulbereich, (Früherkennung von Problemen)
- Viele Bars
- Viele junge Leute
- Viele Freunde hier
- Veränderung der Bäckeranlage
- Lebensgünstiger als in anderen Quartieren
- Arzt, Altersheim Engelstrasse, Markt, Kanzleiflohm- markt
- Fühle mich sicher
- Interessantes Strassenbild
- Gute Lage
- Zentralität
- Zentralität
- Alles auf relativ kleinem Raum
- Viele die sich fürs Quartier einsetzen
- Zentral gelegen
- Grosse Lebendigkeit
- Niederschwellige Sozialeinrichtungen
- Die Grünanlage Bäcki mitten im Quartier
- Kinderfreundlich
- Viele tolle Leute, fühle mich hier zuhause
- Nähe zum HB
- Zentral gelegen
- Günstiger Ausgangspunkt in die ganze Stadt
- Nicht lärmempfindliche Umgebung
- Wohnlage sehr gut, zentral
- Gehe joggen, bin in 5 Min. am Fluss
- Ich bin Teil der Phase des Wandels
- Viele öffentliche Orte, Anlässe, im Sommer viel los draussen
- Zentral, mitten in der Stadt
- Nähe zum Arbeitsplatz
- Viele Kollegen sind hier
- Kann mich hier im Quartier gut bewegen
- Kein Quartier wo man sich gegenseitig auf die Finger schaut.
- Genug Freiräume
- Nähe zum Arbeitsplatz
- Grünflächen, Lebensqualität steigt
- Zentrale Lage
- Es gibt die Bäckeranlage
- Ein Quartier, welches Geschichte und Bewusstsein hat
- Zentrale Lage, man ist mit dem Velo rasch überall
- Schülercafe
- Zentrale Wohnlage, vielfältig
- Das Quartier hat urbane Dichte
- Es gibt Quartierbeizen in denen ich mich wohl fühle.
- Gute Entsorgungsmöglichkeit
- Kenne hier viele Leute, bin hier zur Schule gegangen

## Frage 11: Andere Probleme im Quartier

- Ständiges urinieren von Männern
- Verkehr
- Hohe Fluktuation (Schwule) schwierig Identifikation im Quartier aufzubauen.
- Die massiven Polizeikontrollen an Ausländern
- Prostituierte gehen im Quartier arbeiten, leben aber nicht hier
- Tendenz zur Segregation unter Gruppierungen
- Wie Prostituierte behandelt werden, ausgeliefert Repression gegen Prostituierte von Seiten der Polizei
- Die Nutzer des Quartiers von ausserhalb
- Viele betrunkene Leute
- Polizeipräsenz, Reprassalien
- Ausbeutung sozial Schwacher
- Abhängigkeit von Schwarzarbeit
- Arrogantes Auftreten der Stadt
- Gewerbliche Räume nicht vorhanden oder zu teuer
- Vorurteile von gewissen Wirten
- Hohes Verkehrsaufkommen in den Rushhours
- Lange Wartezeit auf den Bus
- Randständige der ganzen Schweiz und Süddeutschland sind hier vereinigt
- Es gibt zu wenig Parkplätze
- Kriminalität

- Kriminalität
- Dass aus alten Häusern viel Geld gemacht wird, Vermehrung an Prostitution
- Mischung nicht ideal zwischen Anwohnern und Milieu
- Verkehr, kein Platz für Velo
- Autos weg!
- Drogenprobleme
- Tochter kann nicht alleine zur Schule gehen, zuviele Dealer
- Es gibt keine sozialen Netzwerke
- Diebstahl
- Es fehlen Grünflächen
- Neue Migranten die sich nicht integrieren
- Verschiedene Lebensarten prallen aufeinander
- Niederschwellige Angebote
- Der Verkehr
- Grosse Feste, es gibt viel Abfall, Leute pinkeln überall hin
- Fahrradfahrer auf dem Trottoir
- Fahrradwege auf dem Trottoir markieren
- Es gibt Orte, wo man nicht gerne hingeht
- Pflanzschulwiese wegen Lärm am Wochenende, junge Leute treffen sich
- Es gibt Unsicherheiten im Quartier, man weiss nicht, wie gewisse Leute reagieren
- Autoverkehr
- Viele Auswärtige kommen ins Quartier, fühle mich belästigt v.a. am Wochenende, lassen Abfall liegen
- Verteuerung des Lebens im Quartier
- Anmache von Freiern
- Zu wenig Rücksichtnahme von Beizenbesitzern
- Zu viel Hundekot, Hundehalter kümmern sich nicht
- Es gibt wenig Familien
- Wenig Parkplätze
- Zu viel Verkehr, zu wenig Kontrollen
- Zu viel Verkehr
- Quartier ist liebloser geworden
- Menschen haben Angst, werden aggressiv auf der Strasse
- Kinder und Jugendliche hängen rum
- Wegzug von Familien wegen Schulsituation
- Zu wenig Möglichkeiten für Kinder
- Schulen sollten verbessert werden
- Wenig kleine Kinder
- Freiräume
- Veränderung zu einem Yuppi Quartier
- Freier
- Abfall und Dreck ist massiv auch im eigenen Garten

#### Frage 13: In welchen Vereinen/Clubs aktiv?

- Xenix
- Lora
- Xenix, Verein Kalkbreite, Verein Dreieck
- Zwei mal zwei
- Grüne Partei
- Zwei mal zwei, Labyrinthplatz
- Türkisch-Islam Verein
- President des italienischen Blutspendevereins, Verein Colonia Libera, Missione Catolica, Vpod
- Zwei mal zwei
- Wohngenossenschaft 31. März
- Offene Gruppe mit Künstlern
- Zwei mal zwei
- Quartierverein Aussersihl, SP4, Anwohnerverein, Baugenossenschaft
- Vogelschutzgruppe
- Orchideenverein
- Kamerunverein
- Centre Portuges / Unia
- Quartierverein, Kirche, Verein Alterswohnbauten
- Jugendtreff Kreis 4, Parktante
- Feldenkrais Kurs
- Wohnverein, Kulturverein
- Perla Moda
- Wogeno, zwei mal zwei, Radio Lora, Xenix, Kasama, Filmclub
- Passbild Theaterproduktion
- Dorkbot
- Unia
- Basketball
- Dorkbot
- Vorstand Jugendtreff
- Bar Casa Italia
- Punto d'encontro
- Elisabethen Kantorei
- Schreinerfest
- PPZ, Regula Verein
- Ping-Pong Club
- Männerriege
- Xenix
- Ping-Pong
- Drogenkommission, Verein Aussersihl
- 1. Mai Komitee
- Qi Gong Verein

#### Frage 18: Form des Engagements im Quartier

- Pflege freundliche Kontakte mit Menschen im Quartier
- Mache verschiedene kulturelle Aktionen, politisch, Stadtentwicklung
- Gebe Infos weiter
- Kulturell z.B. Ausstellungen
- Gemeinsame Abendessen
- Diskussionsforen
- Politisch
- Zivilcourage



- Kulturelles
- Arbeit im Gastgewerbe
- Künstler
- Schulpflege
- Kulturelle Intervention
- Missione Catolica
- Casa d'italia
- Mein Laden ist ein Treffpunkt für Afrikaner
- Trage zu gutem Zusammenleben bei
- Strassenfest Schreinerstrasse
- In der Hausgemeinschaft
- Zwei mal zwei
- Mit Künstlerfreunden mache ich viele konstruktive, kreative Projekte hier im Quartier
- Unterstütze Lokal-Ökonomie
- Schau für Sauberkeit ums Wohnhaus
- Lese Abfall auf
- Setzte mich für gute Stimmung im Wohnhaus und Nachbarschaft ein
- Pflege Kontakt mit ganz verschiedenen Menschen die ich nicht besonders kenne
- Begleitgruppen Mitglied Quartierzentrum
- Setze mich für verschiedene Belange ein, Soziales, Sauberkeit
- Private Anlässe
- Free evergreens stricken
- Arbeite im privaten Jugendtreff
- Mehr Kindertreff
- Kulturell, Ausstellung, Galerie
- Politische Gespräche
- Kunstszene
- Galeriebetrieb
- Kulturell
- Der Schneider vom Quartier
- Berate freiwillig Leute im Quartier
- Nehme Teil an Bewohnerveranstaltungen
- Streitereien schlichten
- Unterstütze Minderbemittelte
- Mache Übersetzungen
- Anteilnahme am Leben der ausländischen Bewohner
- Ich schlichte Konflikte auf der Strasse
- Informiere Polizei, wenn ich Drogenhandel sehe
- Engagiere mich für ein Kulturcafe
- Setze mich für günstigen Lebensraum ein
- Übernehme Sozialkontrolle
- Hilfe, wenn jemand Hilfe braucht
- Engagiere mich in der Schule
- Intensive Kontakte zu sozial Schwachen
- Nachhilfe in Französisch
- Engagiere mich fürs Zusammenleben
- Sauberhalten von Parks
- Kontaktpflege mit verschiedenen Bewohnern
- Wohnpolitische Veranstaltungen
- Kulturelle Veranstaltungen
- Kontaktpflege mit der Nachbarschaft
- Einsetzen für sauberen Hof
- Hilfe für ausländische Nachbarn
- Bin engagiert im Jugi
- Leute zum Ping-Pong spielen einladen
- Nachbarn unterstützen
- Kontakt zum Christenhüsli
- Mich interessiert die Integration
- Versuche alte Leute zu respektieren
- Die Bemühungen der Stadt
- Im Sommer machen wir Feste und Konzerte
- Sitzungen, Treffen, Projekte
- Trainiere Fussball
- Mittagstisch Ausserstihl
- Wehre mich gegen den Lärm
- Radio Lora
- Nachbarschaft
- Fussballtrainer SD
- Projekt Tres Marias
- Freiwilligenarbeit
- Im Zeughauspark aufräumen
- WC putzen via Job Bus
- Feuerstelle i.O. halten
- Freiwilligenarbeit im QZA
- Bin in der Bäckeranlage aktiv
- Konzertveranstaltung
- Kulturprogramm auf Bäckeranlage
- Hausbesuche von älteren Menschen
- Betreuung von Alten, Kranken, Alkoholikern, Drogenkonsumenten
- Mitglied Flohmarkt
- Organisiere Strassenfest
- Hilfe bei Strassenfesten, war Vorstand im Jugendtreff
- Mithilfe im Jugendtreff
- Als Parktante
- Ping-Pong-Turnier für Erwachsene und Kinder
- Kontakt zu Peter und Paul
- Engagement für bessere Lebensqualität in der Nachbarschaft
- Mache Arbeiten für Ursula Stricker
- Kulturelles Engagement, Xenix-Gründer
- Xenix, Kanzlei
- Nachbarschaftshilfe, 1. August, Zeughausfest
- Teilnahme am Quartierleben
- Schreinerfest
- Kasernen Mithilfe, Auf- und Abbau
- Genossenschaft
- Quartierfest
- Kontakt mit verschiedenen Menschen
- Mittagstisch QZ

**Frage 24: Was sollte das Quartierzentrum neben dem bestehenden Angebot anbieten, was wünschen Sie sich vom Quartierzentrum?**

- Die Räume angenehmer gestalten!
- Themen aufzeigen die direkt mit dem Quartier zu tun haben
- Multifunktionale Räume
- Angebote, die von den Leuten herkommen
- Günstige soziale, kulturelle Veranstaltungen
- Intellektuell anspruchsvolle Präsentation
- Allgemeine Veranstaltungen
- Entlastende Massnahmen für Eltern
- Unterhaltung und Beschäftigung für Jugendliche
- Für Migranten mehr Einbindung, mehr Mitbestimmung
- Infoveranstaltung in Bezug aufs Quartier
- Anlaufstelle
- Integrationsangebote
- Yoga, Thai-chi etc.
- Austauschmöglichkeiten
- Veranstaltungen
- Kontaktmöglichkeiten
- Mehr Konzerte
- Sie bieten wenig an, da Konzept anders ausgerichtet ist.
- Keine attraktiven Räume
- Für Menschen die nicht so gut Deutsch können: gut erklären
- Informationsstelle
- Verschiedene Kurse
- Mittagstisch für verschiedene Leute im Sinn einer Volksküche
- Bessere Durchmischung
- Kulturelle Anlässe
- Quartierpolitische Podien, Diskussionen
- Quartierfest für Leute aus verschiedenen Ländern oder ein Markt
- Quartierfeste
- Kontakt zwischen Leuten fördern
- Portugiesischer Computerkurs
- Info-Abende über das Quartier
- Sommer-Barbetrieb
- Billiger für Senioren
- Polizei soll nicht durch Park fahren
- Räumlichkeiten zur Verfügung stellen
- Töggelichaschte
- Versammlungsort für Vereine
- Nichtraucher überall
- Musikstunden
- Mehr Angebote mit Migranten
- Angebote für alle Alterskategorien
- Mehr Räume und erweiterte Öffnungszeiten
- Offener Ausstrahlung
- Bewegungskurse
- Kochkurse
- Ausstellungen
- Konzerte auch im Winter
- Mehr Öffnungszeiten, Küche
- Gemeinsame, günstige Essen
- Verschiedene Kurse
- Mehr Integration ausländischer Bewohner ins Zentrum
- Kulturabende
- Gratis Deutschunterricht
- Angebote für ältere Menschen
- Konzerte, Ausstellungen
- Konsumfreier Raum zum Lesen
- Täglich geöffnet
- Mehr Räume
- Eine Werkstatt für Kinder
- Lesungen
- Volksmusik
- Projekt Kunst im öffentlichen Raum, auf der Bäcki im Sommer
- Kulturelle Vielfalt unterstützen und ausbauen
- Zusammenarbeit vom QZ und unserem Restaurant wäre schön
- Öffentliche Partys zum Tanzen
- Mehr Parktanten
- Hallenbad wäre toll!
- Es müsste transparenter werden
- Wünsche einen billigen Deutschkurs
- Eine Beschwerdestelle für die Bürger
- Restaurant, tiefere Preise, dauert zu lange
- Info der Bevölkerung
- Kinder und Jugendangebote
- Spielraum für Kinder
- Betreuung für Randständige
- Projekt für ältere Menschen
- Keine asozialen Leute
- Mehr musikalische Aktivitäten im Park
- Entstehen von offenen Anlässen
- Integration fördern
- Mehr Angebote für Junge
- Mehr sichtbare, interkulturelle Arbeit
- Strick und Häckelkurs
- Müttertreff für Austausch
- Übertreff
- Miene (3 Monatsplanung) schade
- Reichhaltiges kulturelles Angebot, auch auf der Parkanlage
- Schnellere Bedienung an der Theke
- Mehr Musik im Winter, Liedermacher, Lesungen, Diskussionen
- Begegnungsort für alle
- Soll offen sein
- Ein Ort für Dialog zwischen verschiedenen Gruppen
- Multikulturellen Austausch
- Es sollte Angebote für Ausländer haben, damit sie sich besser integrieren
- Raummiete für Veranstaltungen
- Man sollte ein Rahmenprogramm erhalten
- Raummiete für Veranstaltungen, Konzerte

- Mehr kultureller Austausch, zu sehr auf die Jungen eingestellt
- Bücherbörse in verschiedenen Sprachen
- Mehr Unterstützung bei Initiativen
- Konzerte, klassisch und volkstümlich
- Müsste Werkstatt haben, Tanzangebote, Leseverein
- Konzerte am Abend
- Treffpunkt für Kinder und Mütter
- Integrationsarbeit leisten
- Sollte Informationen bieten
- Billiard, Tischfußball, Ping-Pong, Break-Dance
- Quartiersversammlung einmal pro Jahr
- Treff für alle
- Töggelikasten
- Es sollte gemütlicher sein
- Entgegenkommen für «kleine Leute» die sich engagieren
- Billiardtisch
- Kulturelle Veranstaltungen sollen stattfinden
- Speditive Bedienung an der Bar
- Anlaufstelle für Leute im Quartier
- Mehr Sitzplätze für Eltern mit Kindern auf dem Spielplatz
- Kinderhort
- Mehr Info über Tätigkeiten und Angebote, Monatsprogramm
- In erster Linie sollte es eine Bar sein wo ich mich wohl fühle
- Restaurant besser, Dienstleistungen verbessern im Restaurant
- Raummiete, Konzerte im Sommer, Beiz
- Mobiliar verändern
- Salat schlecht
- Disco für Erwachsene ab 35, wo geraucht werden darf!
- Angebote für ältere Leute
- Ludothek, Bibliothek, besseren Service im Restaurant, Spielplatz

#### Frage 52: Verbesserungsvorschläge für das Langstrassenquartier

- Balance im Auge behalten
- Verdrängung vermeiden
- Nischen erhalten
- Klima für Gewerbetreibende erhalten
- Stärker intervenieren in den Frauenhandel
- Einbinden des Verkehrs
- Yuppisierte Umstrukturierung
- Wohn- und Gewerberäume sollen günstig bleiben
- Weniger Einrichtungen für Randständige
- Milieulokale verringern
- Immobilien müssen günstiger werden
- Erhöhte Integrationsangebote
- Baulich wenig oder gar nicht verändern!
- Gutes Netz für Randständige
- Mehr Einrichtungen für Randständige
- Weniger rassistische Polizeikontrollen
- Aktive Betreuung von Drogenabhängigen
- Abgabe von Drogen
- Entkriminalisierung
- Gefährliche Hundehalter besser in Griff bekommen
- Drogenkonsum von Strasse nehmen
- Mehr Sozialarbeit als Polizei
- Weniger aber effizientere Polizei
- Freierverkehr eindämmen
- Bitte kein Bijou aus Kreis 4 machen
- Durchgangsverkehr stoppen.
- Mehr Wohnungen, weniger Bordelle!
- Mehr Anlaufstellen für Betroffene, mehr Info
- Mehr Integrationsprojekte
- Sperrung der Langstrasse für privaten Verkehr!
- Sperren bei WM!
- Optimierung des Zusammenlebens verschiedener Ethnien
- Nicht einfach alle Schwarzen kontrollieren (Polizei )
- Projekte die Menschen zusammen führen
- Nicht noch mehr säubern
- Nischen erhalten
- Weniger Polizeikontrollen
- Fensterprostitution neben Schülercafe verbieten
- 30er Zone an der Feldstrasse
- Saal, der für Vereine günstig gemietet werden kann
- Jugendliche brauchen mehr Treffmöglichkeiten
- Angebote für Jugendliche ab 20 Jahren
- Abfalldeponie verhindern
- Keine 08.15 Loftwohnungen wie im Kreis 5
- Nicht mehr Säuberungen, Kreis 4 soll kein gepütztes, anonymes Quartier werden
- Altbauten erhalten
- Gleichgewicht zwischen Sanierung, Aufwertung, Verdrängung
- Interventions gegen Frauenhandel
- Die Stadt sollte nicht auf Repression setzen sondern gute Leute ins Quartier holen, z.B. Ateliers für Künstler
- Stadt sollte günstige Wohnungen zur Verfügung stellen
- Rigoroses Durchgreifen bei Dealern, Ausländer ausweisen
- Festaktionen nicht einstellen, sogar 1 bis 2 Feste mehr, Openair, Kino
- Mehr normale Frauen!
- Langstrasse nicht vom Verkehr befreien
- Kein neues Tram
- Vorsicht bei zu viel Aufwertungsmassnahmen
- Ein Atelier und «Artistes en Residence»-Haus für Einheimische und Ausländer, Künstler im Amtshaus
- Stützen des Kleingewerbes
- Jeder muss einen Beitrag zum guten Zusammenleben leisten
- Mehr kleine Orte im öffentlichen Raum zum

- verweilen ohne Konsum
- Neubauten sollen sich besser integrieren, nicht so klotzig
- Keine Abmontage von öffentlichen Bänken
- Image Verbessern
- Abfallkonzept mit Containern wieder verändern
- Beleuchtung für dunkle Ecken
- Fassaden renovieren
- Mehr Interaktion zwischen Leuten im Quartier
- Verschiedene Bevölkerungsgruppen sind getrennt, mehr gemeinsame Aktivitäten
- Mehr Open-Air
- Aktivitäten für Kinder und Mütter
- Kultur fördern
- Prostitutionsverbot
- Nicht auf Kommerz, Wohnbaugenossenschaftsförderung
- Keine Hochpreissegmentwohnungen
- Nischenförderung
- Alle Dealer abschaffen
- Strafe, wenn Dreck auf den Boden geworfen wird
- Sein lassen, nicht mehr aufwerten, dass Familien sich Mieten leisten können.
- Keine weitere Entmischung
- Verkehrsberuhigung
- Fussgängerzone, Velowege, Verkehrsberuhigung
- Polizei ohne Alarm (Nachts)
- Velowege
- Weniger Polizeipräsenz
- Zusammenhalt verschiedener sozialen Schichten fördern, Integration
- Verkehrsberuhigung
- sip Aufstocken
- Wenig Verkehr
- Mehr Ruhe, vor allem nachts
- Kompetentere Sicherheitsbeauftragte
- Umnutzung von Liegenschaften
- Liegenschaften sanieren
- Drogenhandel stoppen
- Gefängnis abbrechen
- Lärmreduktion vom Gastgewerbe
- Mehr Drogenkontrollen und Prostitution
- Sauberkeit
- Drogenhandel stoppen
- Mehr Events organisieren
- Kenntnisse über Lebensmittel aus Sri Lanka
- Quartier sollte häufiger geputzt werden
- Verkehr beruhigen
- Heutige Bewohner sollen hier bleiben können
- Migranten sollen weiterhin Ihre Kultur leben dürfen
- Veränderungen müssen von den Menschen kommen und nicht von der Stadt
- Verkehrsberuhigung in der Nacht
- Mehr Ordnung auf den Strassen
- Keine Strassenprostitution
- Kein Drogenverkauf
- Schwarze Dealer vertreiben
- Bussen für Dealer
- Polizei aufs Velo!
- Sozialarbeiter sollten mehr ins Quartier
- Lockerere Bussenpraxis bei Festen
- Polizei weniger gegen die Kleinen!
- Saubermann-Politik soll aufhören
- Verdrängung ausländischer Bevölkerung
- Keine weiteren In-Lokale
- Bessere Erziehung, Junkies beim Ausstieg helfen
- Andere Kontroll-Systeme
- Mehr Hilfe zur Selbsthilfe
- Dealer in den Häusern kontrollieren
- Dezentralisierung des Sexmilieus
- Mehr Bekämpfung des Drogenmilieus
- Fensterprostitution verhindern
- Platzverbote für Dealer
- Gentrification soll nicht weitergehen, keine In-Treffs, Neubauten
- Einschränkung des charmanten Quartierlebens nicht vorantreiben
- Nicht Feste wie Langstrassen-Fest stoppen
- Drogenhandel unterbinden
- Keine schlechten Drogen von denen Menschen sterben
- Kaserne abreißen und ersetzen mit gedeckter Markthalle und Ganztages-Betrieb
- Gefängnis Kaserne in Börse Selnau verlegen statt Güterbahnhof
- Eindämmen der Häuserspekulation
- Abfallproblem muss angegangen werden
- Bessere Info für die Bewohner
- Mehr Toleranz gegenüber Randgruppen
- Zu hoher Tourismus, soll eingedämmt werden
- Mehr Wohnungen der Spekulation entziehen, damit Milieu eingeschränkt wird.
- Massnahmen gegen Frauenhandel
- Es muss sauberer werden
- Anständigere Kontrollen der Polizei
- Der Ruf müsste besser werden
- Das Drogenproblem lösen und mehr Kontrollen der Polizei
- Weniger Drogensüchtige, Dealer
- Drogensüchtige müssen weg!
- Prostituierte weg!
- Drogenproblem lösen
- Dreck, Lärm
- Weniger dominante Polizeikontrollen
- Freiräume, wo sich Leute treffen können
- Drogenproblem lösen
- Bauernhof auf dem Land als Entzugsort
- Verkehrsberuhigung
- Billige, grosse Wohnungen für Familien
- Männer, die gegen Wände pissen und rumspucken müssen gebüsst werden
- Weniger Verkehr, mehr Bäume
- Durchmischung von Lokalen
- Mehr Polizei in der Nacht
- Bessere Durchmischung der Anwohner
- Wohnen müsste attraktiver werden, Geschäfte,

- Läden
- Innenhöfe begrünen
- Um sich hier zu integrieren braucht es Respekt, Toleranz, Offenheit.
- Möchte kein CHICES Quartier, finde gut, dass beide Welten hier sein können
- Mehr Parkplätze für meine BesucherInnen
- Drogenproblem beheben!
- Weniger Lärm, weniger Schmutz
- Es wurde viel gemacht, es gefällt mir so!
- Mehr grosse Feste
- Drogenproblem eindämmen
- Zigaretten und Alkohol sollten wie harte Drogen gehandelt werden
- Gebrauchte Nadeln weg von der Strasse und Parkanlagen
- Bessere Bedingungen für Prostituierte
- Mehr Spielplätze, Spielgeräte
- Basis schaffen für Prostituierte, ohne Zuhälter hier zu arbeiten
- Problemfälle nicht vertreiben
- Keine Prostitution
- Keine Drogen
- Image verändern
- Leute die hier die Sau ablassen und unser Quartier als Ausgehmeile nutzen
- Positive Seite öffentlich in die Medien bringen
- Dealer weggagen!
- Weniger Lärm von den Rotlicht-Clubs
- Für saubere Strassen sorgen
- Mischung von Angebot im kulturellen Bereich
- Kulturelle Angebote, Konzerte
- Im Sommer den Aussenraum besser gestalten
- Parkplätze aufheben
- Ecken beleuchten
- Keine Dachausbauten
- Verkehrsführung
- Kasernenareal fürs Quartier gut nutzen
- Drogenhandel besser kontrollieren
- Kokshandel einschränken
- Festhütte der Schweiz
- Grossanlässe ausser 1. Mai verbieten
- Züri-Säcke sind zu teuer
- Tagblatt wieder einführen
- Reinigung der Strasse
- Austausch unter verschiedenen ethnischen Gruppen verstärken
- Kontakt zwischen Generationen stärken
- Legalisierung der Drogen
- Mafia ausheben
- Geschäfte und Bars näher anschauen
- Polizei involviert
- Beschäftigung von Randständigen
- Weniger Restaurants, mehr Läden
- Mehr Familienwohnungen
- Mehr Polizei
- Mehr Ordnung und Sauberkeit
- Weniger Ausländer
- Interkulturelle Projekte fördern.
- Projekte welche die Prostitution verwickelten Frauen unterstützen.
- Patrouille zu Fuss von Polizei
- Limitierte Anzahl Bars im Quartier
- Wohnqualität erhalten
- Besser organisiert gegen Drogen vorgehen
- Bewachte Parkanlagen
- Mehr freie Bewegungsmöglichkeiten für Kinder
- Mehr Vermittlungsarbeit zwischen unterschiedlichen Kulturen
- Image des Quartiers aufwerten durch Anlässe wie Festival
- Man muss einander Leben lassen und tolerant sein, anständig miteinander
- Kommunikation verbessern
- Probleme effizienter angehen, die richtigen strafen
- Günstiger Wohnraum sollte erhalten bleiben
- Die Politik der Umnutzung problematischer Liegenschaften sollte beibehalten werden
- Feste die es bereits gibt, sollen beibehalten werden
- Trend der Stadt, Liegenschaften aufzukaufen für Umnutzung finde ich sehr gut
- Mischung von sozialen Schichten
- Auch teure, attraktive Wohnungen soll es im Quartier geben
- Menschen sollen ohne Angst durchs Quartier gehen können
- Viele Menschen sind verunsichert
- Günstiger Wohnraum sollte geschaffen werden
- Das Quartier sollte nicht zu chic werden
- Familien sollen sich wohlfühlen, sonst sind wir hier nur noch Alte und Single
- Anlaufstelle für Drogenkonsumenten schaffen
- Stärkere Kontrolle des Drogenhandels
- Präsenz der Polizei
- Man müsste die Kulturen mehr mischen, ein miteinander als ein Nebeneinander
- Das Quartier ist speziell und wird es auch bleiben
- Verkehrsberuhigung
- Autobahn soll aus Seebahnstrasse genommen werden
- Verstärkung von Sozialwerken, damit Leute von der Strasse wegkommen
- Verkehrsberuhigung
- Mehr gegen Drogenkonsum unternehmen
- Verkehrsberuhigung
- Mehr Notschlafstellen, Orte wo Drogen kontrolliert konsumiert werden können.
- Mehr Info von der sip
- Durchmischung zwischen Bevölkerungsgruppen fördern.
- Bautätigkeit müsste gezielter gesteuert werden.
- Primarschüler müssten unterstützt werden
- Jeden Tag Markt auf dem Helvetiaplatz würde andere Struktur schaffen.
- Weniger behördliche Schikanen bei den Organisationen von Strassenfesten
- Stadt sollte bei künftigen Investitionen auf die Wohn-

- bevölkerung hören.
- Mehr Polizeipräsenz zu gewissen Zeiten.
  - V.a. die Morgenstunden nach 2 Uhr, die Zeit wo heftig gedealt wird.
  - Erhaltung von günstigem Wohnraum
  - Bessere Durchmischung von Schulklassen
  - Alte Quartierbeizen erhalten
  - Verschiedenen Bevölkerungsgruppen Platz bieten
  - Drogen sollte man in den Griff bekommen.
  - Drogenproblematik ist komplex, dass es schwierig ist Lösungen zu finden.
  - Nachtfahrverbot an der Langstrasse
  - Bessere Parkkontrollen am Wochenende
  - Bekämpfung der Drogenszene
  - Verkehrsberuhigung
  - Stärkere Kontrolle 30er Zonen
  - Gewerbe fördern, zu zahlbaren Quadratmeterzinsen
  - Allgemeine Mietzinsreduktionen
  - Verständnissvollere Verwaltungen von Häusern
  - Süchtige müssen weg von der Strasse
  - Man sollte Ihnen auch die Tiere wegnehmen
  - Kontrolle vom Drogenstrich
  - Günstigen Wohnraum schaffen und erhalten
  - Quartierbeizen sollen erhalten bleiben
  - Aufwertung des Quartiers durch Lokale, die nichts mit Drogen zu tun haben.
  - Umnutzung von Liegenschaften
  - Unterstützung von Privatinitiativen
  - Autofreie Langstrasse
  - Autofreies Quartier oder Verkehrsberuhigung
  - Aufwertung des Quartiers, das jetzt durch Umnutzung von Liegenschaften geschieht.
  - Verschiedene Schichten sollen hier Leben.
  - Es sollte mehr für die Integration von Menschen aus anderen Kulturen getan werden.
  - Mehr sportliche Anlässe
  - Marathon gegen das schlechte Image
  - Weniger Prostitution
  - Weniger Dreck
  - Die Situation an den Schulen sollte verbessert werden.
  - Drogenproblem besser in den Griff bekommen
  - Neuer Wirt im QZ Aussersihl
  - Mehr Strassensperrungen nachts
  - Keine Parkplätze
  - Kulturelles Angebot aufrecht erhalten und fördern
  - Der Spekulation einen Riegel schieben
  - Dass Schulen im Quartier bleiben
  - Städtebauliche Freiräume
  - Integrationsarbeit leisten
  - Stop dem Wandel zum Yuppi Quartier!
  - Jeder Straffällige ins Arbeitslager
  - Einwanderung stoppen
  - Jedem Einwanderer ein Merkblatt mit Regeln in die Hand drücken
  - Preise senken!
  - Familienwohnungen
  - Mehr gute Spielplätze

# Anhang II: Fragebogen

<p style="text-align: right;">Seite 2 von 4</p> <p style="text-align: center;"><b>Leben im Langstrassenquartier</b> Eine Befragung von Bewohnerinnen und Bewohnern, 2007</p> <p><small>Grauel Die Stadtverwaltung Zürich (Stadtentwicklung Zürich, Präzisionsdepartement und die Gemeinwesensteil Kreis 4, Sozialdepartement) führen eine Studie zum Leben im Langstrassenquartier durch. Die Studie wurde auch in einem ähnlichen Format durchgeführt. Die Studie soll die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner im Langstrassenquartier zu verstehen und aus Erfahrungen aus dem Parthenquartier für die zukünftige Quartiersentwicklung zu lernen. Die Daten der Befragten werden absolut vertraulich behandelt, und alle Ihre Aussagen in anonymisierter Form verwendet/ wiedergegeben. Check: BewohnerIn/In Langstrassenquartier? Alter über 14-Jährig? Interview dauert ca. 20'. Okay?</small></p> <p><b>LEBEN IM QUARTIER</b></p> <p>1. Seit wann leben Sie im Quartier?  <input type="checkbox"/> 1. weniger als 2 Jahre    <input type="checkbox"/> 2. zw. 3 und 10 Jahren  <input type="checkbox"/> 3. mehr als 11 Jahre    <input type="checkbox"/> 4. Andere -&gt; Frage 2</p> <p>2. „Andere“, notieren:          _____</p> <p>3. Warum sind Sie hier ins Langstrassenquartier gekommen? (Gründe für die Wohnortwahl)          _____</p> <p>4. Finden Sie, das Quartier hat sich verändert seit Sie hier wohnen?  <input type="checkbox"/> 1. Ja -&gt; Frage 5    <input type="checkbox"/> 2. Nein -&gt; Frage 6</p> <p>5. Wenn ja, was hat sich verändert? (positiv oder negativ, wird das Gesamte positiv oder negativ wahrgenommen)          _____</p> <p>6. Haben Sie ihr Quartier gerne?  <input type="checkbox"/> 1. Sehr gerne    <input type="checkbox"/> 2. Gerne  <input type="checkbox"/> 3. Nicht so gerne    <input type="checkbox"/> 4. Überhaupt nicht gern</p> <p>7. Warum?          _____</p> <p>8. Welche DREI von diesen 10 Aussagen treffen für Sie persönlich für ihr Quartier am ehesten zu (3 wichtigste Qualitäten)? (Name! vorliegen)          1. Es ist insofern dem öffentlichen Verkehr sehr gut erschlossen (tram, Bus, S-Bahn)          2. Es ist ein vielfältiges, multikulturelles Quartier          3. Es ist ein gemutliches Quartier, es lässt sich hier gut leben; man kennt sich          4. Es ist ein lebendiges, belebtes Quartier mit einer guten Stimmung          5. Es ist ein ruhiges, stilles Quartier          6. Es gibt viele Geschäfte, Läden, Märkte etc.          7. Es gibt viele aktive Vereine, Gruppenungen          8. Es gibt ein vielfältiges kulturelles Angebot (Konzerte, Theater, Ausstellungen)          9. Das Leben ist hier günstiger als in andern Quartieren          10. Positiver Einfluss der Stadt aufs Quartier (Anliegerprojekte/Interventionen)</p>	<p><b>Leben im Langstrassenquartier</b></p> <p>14. Wie gut fühlen Sie sich darüber informiert, was in Ihrem Quartier los ist?  <input type="checkbox"/> 1. Sehr gut    <input type="checkbox"/> 2. Gut  <input type="checkbox"/> 3. Es geht so    <input type="checkbox"/> 4. Schlecht</p> <p>15. Wie informieren Sie sich? (Autorität/en nicht vorzählen, Zwei Nennungen-Adressen)  <input type="checkbox"/> 1. Flugblätter/Notizen    <input type="checkbox"/> 2. Zeitungen  <input type="checkbox"/> 3. Mund zu Mund Propaganda    <input type="checkbox"/> 4. Internet  <input type="checkbox"/> 5. Plakate/Anschlagbrett    <input type="checkbox"/> 6. Andere          _____</p> <p>16. Wohnen Freunde oder Verwandte im gleichen Quartier, zu denen Sie regelmässig Kontakt haben?          Verwandte: <input type="checkbox"/> Häufiger Kontakt    <input type="checkbox"/> eher selten Kontakt  <input type="checkbox"/> ja    <input type="checkbox"/> nein          Freunde: <input type="checkbox"/> Häufiger Kontakt    <input type="checkbox"/> eher selten Kontakt  <input type="checkbox"/> ja    <input type="checkbox"/> nein</p> <p>17. Engagieren Sie sich im Quartier fürs Quartier, für das Quartierleben?  <input type="checkbox"/> 1. Ja -&gt; Frage 18    <input type="checkbox"/> 2. Nein -&gt; Frage 19</p> <p>18. Wenn ja, in welcher Form?          _____</p> <p>19. Welche der Vereine und städtischen oder privaten Angebote/Einrichtungen auf dieser Liste kennen Sie?          (Name 3 zugeben)  <input type="checkbox"/> 1. Sozialrat Kreis 4  <input type="checkbox"/> 2. Spielbrücke Kanzel/ Spielwägen Bäckerei  <input type="checkbox"/> 3. KfE/Innen (Ursula Stricker)  <input type="checkbox"/> 4. Parkanten Bäckerei  <input type="checkbox"/> 5. KANZEL, Interkulturelle Bibliothek Kanzel  <input type="checkbox"/> 6. Jugendtreff Kreis 4  <input type="checkbox"/> 7. SchülerInnen-Café, Roandstrasse  <input type="checkbox"/> 8. Quartierzentrum Ausser Roth Bäckerei  <input type="checkbox"/> 9. 80 Zürich  <input type="checkbox"/> 10. Gemeinwesensteil Kreis 4  <input type="checkbox"/> 11. Projekt Langstrasse Plus  <input type="checkbox"/> 12. Sozialzentrum Ausschulungsstelle  <input type="checkbox"/> 13. Quartierverb. Ausser Roth/Hard  <input type="checkbox"/> 14. Verein Nachbarschafts-Hilfe Kreis 4  <input type="checkbox"/> 15. Gewerbeverein Zürich  <input type="checkbox"/> 16. Verein Langstrassen-Mensch  <input type="checkbox"/> 17. Medifina, Macchis sans frontiers, Kostenlose Beratung (Gesundheit, Schulen...)  <input type="checkbox"/> 18. S-PAZ Singspieler-Anlaufstelle  <input type="checkbox"/> 19. imobien kosmos für Menschen ohne Papiere</p> <p>20. Besuchen und besichtigen Sie das Quartier, wenn ein Ausserhalb auf der Liste steht?  <input type="checkbox"/> 1. Ja    <input type="checkbox"/> 2. Nein</p>	<p>21. Wenn Ja oder Nein, weshalb?</p> <p>22. Kennen Sie die Angebote des Quartierzentrums? Welche?  <input type="checkbox"/> 1. Ja -&gt; Frage 23    <input type="checkbox"/> 2. Nein -&gt; Frage 24</p> <p>23. Wenn Ja, welche?          _____</p> <p>24. Was sollte das Quartierzentrum, neben dem bestehenden Angebot, anbieten, was wünschen Sie sich vom Quartierzentrum?          _____</p> <p>25. Haben Sie eine Religion/Konfession, oder fühlen Sie sich einer Religion verbunden?  <input type="checkbox"/> 1. Ja -&gt; Frage 26    <input type="checkbox"/> 2. Nein -&gt; Frage 30</p> <p>26. Wenn Ja, welche? (eine Antwort)  <input type="checkbox"/> 1. Katholisch    <input type="checkbox"/> 2. Protestantisch oder reformiert  <input type="checkbox"/> 3. Muslimisch  <input type="checkbox"/> 4. Hinduistisch  <input type="checkbox"/> 5. Jüdisch  <input type="checkbox"/> 6. Andere          _____</p> <p>27. Wenn Sie aktiv eine Religion praktizieren, bezeichnen Sie die Messe, den Gottesdienst...; eher:  <input type="checkbox"/> 1. mehrmals pro Woche  <input type="checkbox"/> 2. 1 mal pro Woche  <input type="checkbox"/> 3. 1 bis 2 Mal im Monat  <input type="checkbox"/> 4. von Zeit zu Zeit, zu grossen religiösen Festen wie Ramadan, Weihnachten...  <input type="checkbox"/> 5. nur für Zeremonien wie Beerdigung, Heirat, Taufe  <input type="checkbox"/> 6. nie -&gt; weiter zu Frage 30</p> <p>28. Wenn Sie Ihre Religion praktizieren, wo gehen Sie am ehesten hin? (mehrere Antworten möglich)  <input type="checkbox"/> 1. Ref. Kirche St. Jakob am Stauffacher  <input type="checkbox"/> 2. Synagoge Ankerstrasse  <input type="checkbox"/> 3. Missione Cattolica Italiana  <input type="checkbox"/> 4. Moschee der Türkisch-Islamischen Shiihlik  <input type="checkbox"/> 5. Katholische Kirche St. Peter und Paul  <input type="checkbox"/> 6. Evangelie-methode Kirche Zürich  <input type="checkbox"/> 7. Andere (insbesondere wassername des Quartiers)</p> <p>29. Wenn andere, welche?          _____</p>
--	---	--

Leben im Langstrassenquartier	Seite 3 von 4
<p><b>30. In der Police, neder man von links und rechts. Wo würden Sie sich persönlich einordnen?</b></p> <p><input type="checkbox"/> 1. sehr weit links <input type="checkbox"/> 2. links <input type="checkbox"/> 3. in der Mitte <input type="checkbox"/> 4. rechts <input type="checkbox"/> 5. sehr weit rechts <input type="checkbox"/> 6. Weiss nicht rechts</p>	
<p><b>QUARTIERPLAN</b></p> <p>Beantworten Sie bitte die folgenden Fragen mit Hilfe des Planes (Karte evtl. einkleimen/wird wir jetzt)</p> <p><b>31. Zeichnen Sie sich auf der Karte ein, wo für Sie die wichtigsten Orte sind, die Sie besuchen, wenn Sie gefrag werden, wo Sie wohnen, welchen Namen geben Sie "Ihrem" Quartier? (notieren)</b></p>	
<p><b>32. Wie wohnen Sie?</b></p> <p><input type="checkbox"/> 1. Sie sind MieterIn einer Wohnung  <input type="checkbox"/> 2. Sie sind EigentümerIn der Wohnung  <input type="checkbox"/> 3. Sie leben in einem Zimmer  <input type="checkbox"/> 4. Sie leben in einem besitzten Haus  <input type="checkbox"/> 5. Sie leben in einem Hotel  <input type="checkbox"/> 6. Anderes -&gt; Frage 33</p>	
<p><b>33. Wenn anders, was?</b></p>	
<p><b>34. Würden Sie gerne umziehen?</b></p> <p><input type="checkbox"/> 1. Ja <input type="checkbox"/> 2. Nein <input type="checkbox"/> 3. weiss nicht</p>	
<p><b>35. Warum?</b></p>	
<p><b>36. Wenn Ja, wohin würden Sie gerne ziehen?</b></p> <p><input type="checkbox"/> 1. Andere Wohnung im Quartier  <input type="checkbox"/> 2. Anderes Quartier, welches  <input type="checkbox"/> 3. Anderer Ort in der Schweiz  <input type="checkbox"/> 4. ins Ausland</p>	
<p><b>37. Welche Orte im Quartier besuchen Sie ausserhalb Ihrer Wohnung gerne? Und weshalb? (Orte notieren, auf der Karte rot einzeichnen)</b></p>	
<p><b>38. Gibt es Orte im Quartier, die Sie meiden? Weshalb? (Orte notieren, auf der Karte blau einzeichnen)</b></p>	
<p><b>39. Haben Sie Angst im Quartier?</b></p> <p><input type="checkbox"/> 1. Nie <input type="checkbox"/> 2. Selten  <input type="checkbox"/> 3. ziemlich oft <input type="checkbox"/> 4. immer</p>	
<p><b>40. Weshalb?</b></p>	
<p><b>41. Ist es von der Tageszeit abhängig?</b></p>	
<p><b>42. Waren Sie, oder Angehörige/Familiemitgl., während den letzten 12 Monaten im Quartier Opfer von/eines (mehrere Antworten möglich):</b></p> <p><input type="checkbox"/> 1. Drohungen, Beschimpfungen, Beleidigungen  <input type="checkbox"/> 2. Körperlicher Aggression  <input type="checkbox"/> 3. Einbruch  <input type="checkbox"/> 4. Entressdelbstahl  <input type="checkbox"/> 5. Verb- oder Mordfahnd-Obelstahl  <input type="checkbox"/> 6. Autodiebstahl  <input type="checkbox"/> 7. Sachbeschädigung im/am Wohnhaus  <input type="checkbox"/> 8. anderes  <input type="checkbox"/> 9. überhaupt keine Probleme</p>	<p><b>43. Wenn anders, präzisieren Sie:</b></p>
<p><b>44. Haben Sie in letzter Zeit Informationen zu baulichen Veränderungen im Langstrassenquartier mitbekommen?</b></p> <p><input type="checkbox"/> 1. Ja -&gt; Frage 45 <input type="checkbox"/> 2. Nein -&gt; Frage 46</p>	
<p><b>45. Wenn Ja, welche?</b></p>	
<p><b>46. Ist Ihnen in den letzten 30 Tagen im Zusammenhang mit Drogen in Ihrem Quartier etwas aufgefallen?</b></p> <p><input type="checkbox"/> 1. Ja -&gt; Frage 47 <input type="checkbox"/> 2. Nein -&gt; Frage 48</p>	
<p><b>47. Wenn Ja, was war das?</b></p>	
<p><b>48. Wie häufig treten nach Ihrer Einschätzung im Langstrassenquartier Situationen rund um das Thema Drogen auf?</b></p> <p><input type="checkbox"/> 1. Sehr häufig <input type="checkbox"/> 2. Häufig  <input type="checkbox"/> 3. Selten <input type="checkbox"/> 4. Sehr selten</p>	
<p><b>49. Wie stark fühlen Sie sich durch Situationen im Zusammenhang mit Drogen im Quartier gestört?</b></p> <p><input type="checkbox"/> 1. Stört mich sehr stark <input type="checkbox"/> 2. Stört mich stark  <input type="checkbox"/> 3. Stört mich eher <input type="checkbox"/> 4. Stört mich überhaupt nicht</p>	
<p><b>50. Kennen Sie Einrichtungen, Anlaufstellen für Drogenkonsumenten/ Obdachlose im Quartier?</b></p> <p><input type="checkbox"/> 1. Ja -&gt; Frage 51 <input type="checkbox"/> 2. Nein -&gt; Frage 52</p>	<p><b>51. Wenn Ja, welche kennen Sie?</b></p>
<p>Damit sind wir schon fast am Ende des Fragebogens. Sie wohnen nun seit xy Jahren im Langstrassenquartier.</p>	
<p><b>52. Haben Sie einen Vorschlag/verschlüge, wie das Leben im Langstrassen-Quartier verbessert werden könnte? (Vorschläge notieren)</b></p> <p><input type="checkbox"/> 1. Ja, nämlich:</p>	
<p><b>53. Geschlecht</b></p> <p><input type="checkbox"/> 1. Männlich <input type="checkbox"/> 2. Weiblich</p>	
<p><b>54. Alterskategorie</b></p> <p>Wann sind Sie geboren? (Jahrgang): _____</p>	
<p><b>55. Nationalitäten</b></p>	
<p><b>56. Zivilstand</b></p> <p><input type="checkbox"/> 1. ledig <input type="checkbox"/> 2. verheiratet  <input type="checkbox"/> 3. in gleichgeschlechtlicher Partnerschaft  <input type="checkbox"/> 4. im Konvemat <input type="checkbox"/> 5. verwitwet  <input type="checkbox"/> 6. geschieden <input type="checkbox"/> 7. getrennt</p>	
<p><b>57. Berufszustand</b></p> <p><input type="checkbox"/> 1. Ich bin berufstätig  <input type="checkbox"/> 2. Ich suche eine Stelle  <input type="checkbox"/> 3. Ich bin pensioniert oder mutipensioniert  <input type="checkbox"/> 4. Ich bin OberstufenschülerIn / GymnasialistIn  <input type="checkbox"/> 5. Ich bin StudentIn  <input type="checkbox"/> 6. Ich bin Hausfrau / Hausmann  <input type="checkbox"/> 7. anderes -&gt; Frage 58</p>	
<p><b>58. Wenn anders, präzisieren Sie:</b></p>	<p><b>59. Was für eine Schul- bzw. Berufsbildung haben Sie abgeschlossen?</b></p> <p><input type="checkbox"/> 1. Obligatorische Schule  <input type="checkbox"/> 2. Beruflehre oder Vollzeit Berufsschule  <input type="checkbox"/> 3. Maturatschule, Lehrerausbildung  <input type="checkbox"/> 4. Höhere Fach- und Berufsausbildung  <input type="checkbox"/> 5. Universität/ETH-Hochschule  <input type="checkbox"/> 6. andere -&gt; Frage 60</p>
<p><b>60. Wenn andere, präzisieren Sie:</b></p>	
<p><b>61. Wenn Sie berufstätig sind, arbeiten Sie</b></p> <p><input type="checkbox"/> 1. im Langstrassen-Quartier <input type="checkbox"/> 2. Ausserhalb des Quartiers</p>	
<p><b>62. Haben Sie Kinder?</b></p> <p><input type="checkbox"/> 1. Ja -&gt; Frage 63 <input type="checkbox"/> 2. Nein -&gt; Frage 65</p>	
<p><b>63. Wenn Ja, wie viele leben mit Ihnen zusammen?</b></p>	
<p><b>64. Wie alt ist das Kind, sind die Kinder, die mit Ihnen zusammenleben? (Jahrgänge notieren)</b></p>	
<p><b>65. Welche Sprachen sprechen Sie Zuhause?</b></p>	
<p><b>66. Möchten Sie nach Abschluss dieser Studie ein Exemplar erhalten?</b></p> <p><input type="checkbox"/> 1. Ja (-&gt; Bitte Adresse mit ID Nr. auf separate Liste eintragen) <input type="checkbox"/> 2. Nein</p>	
<p><b>67. Datum des Interviews</b></p>	
<p><b>68. Interviewdauer in Minuten: _____ Min.</b></p>	
<p><b>69. Name der Befragten / des Befragers:</b></p>	
<p><b>70. Ort des Interviews:</b></p>	
<p>Herzlichen Dank!</p>	



# Anhang III: Karte persönliche Quartiergrenze

